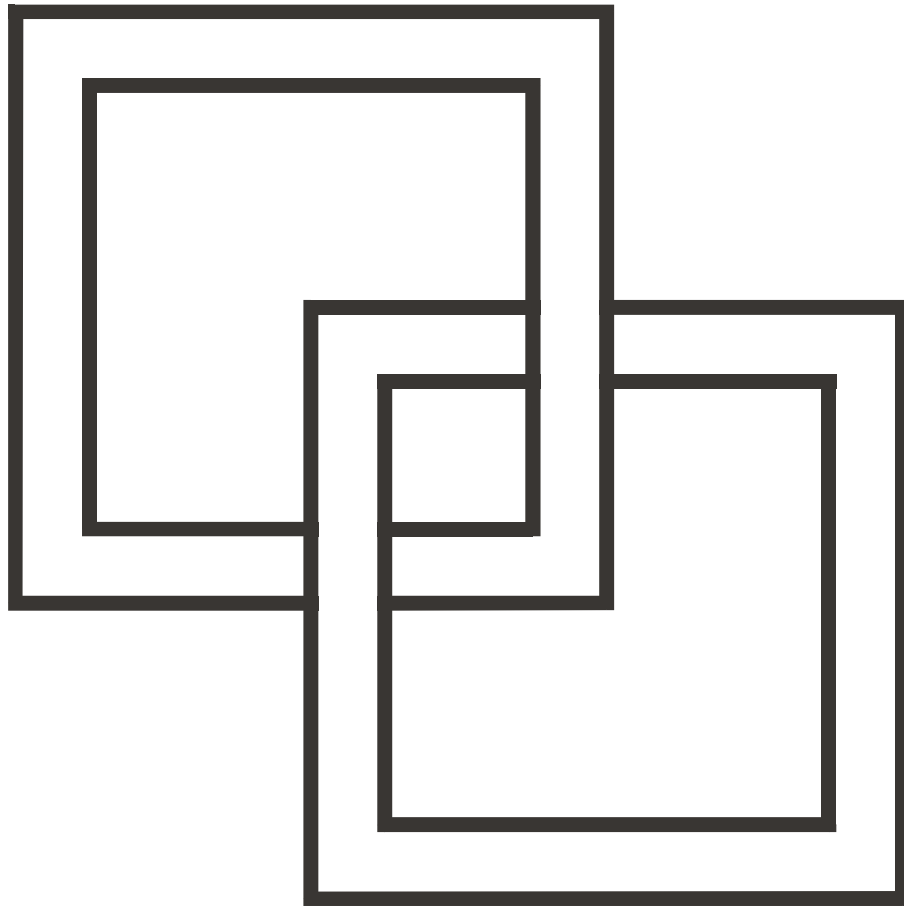


# **Visuelle Hilfsmittel**



**im  
Squaredancekurs**

**1. Ausgabe: April 2013**

**überarbeitet und aktualisiert: November 2018**

**Autor und Vertrieb:**

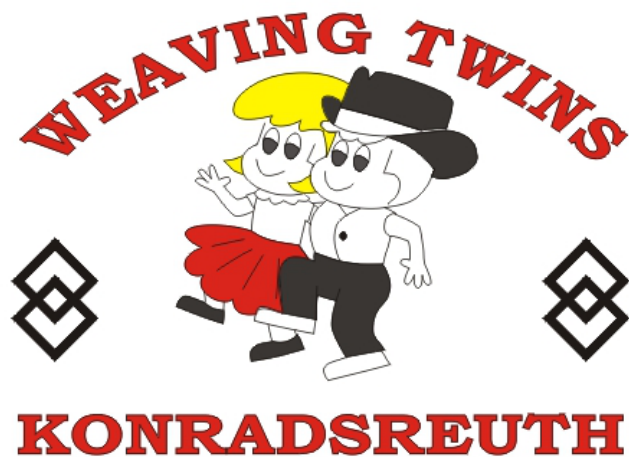
**Joachim Kroll  
Egerländer Str. 10  
95176 Konradsreuth**

**Tel.: 09292 / 6754**

**E-Mail: [kroll.joachim@t-online.de](mailto:kroll.joachim@t-online.de)**

**Danke**

**Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei den Tänzern  
des Squaredance - Clubs WEAVING TWINS in Konradsreuth,  
die mit Geduld und Humor meine methodischen Hilfsmittel  
über sich ergehen ließen.**



© Copyright

Jede Form des Kopierens und Vervielfältigens  
bedarf der schriftlichen Genehmigung des Autors

# Inhaltsverzeichnis

<u>Vorwort</u> .....	2
<u>Wozu braucht ein Caller methodische Tipps?</u> .....	3
<u>Visuelle Hilfen bei Mainstreamfiguren</u> .....	4
<u>bend the line</u> .....	4
<u>circle to a line</u> .....	5
<u>circulate</u> .....	6
<u>cloverleaf</u> .....	7
<u>cross fold / cross run</u> .....	7
<u>grand square</u> .....	9
<u>pass the ocean</u> .....	10
<u>quarter tag the line (all fractions)</u> .....	11
<u>recycle</u> .....	12
<u>run (ohne cross run)</u> .....	13
<u>scoot back</u> .....	14
<u>square thru</u> .....	15
<u>walk and dodge</u> .....	16
<u>wheel and deal</u> .....	17
<u>Visuelle Hilfen bei Plusfiguren</u> .....	18
<u>coordinate - Variante I</u> .....	18
<u>coordinate - Variante II</u> .....	19
<u>follow your neighbor</u> .....	20
<u>linear cycle</u> .....	21
<u>load the boat</u> .....	22
<u>peel off</u> .....	23
<u>ping pong circulate</u> .....	24
<u>relay the deucey</u> .....	26
<u>spin chain and exchange the gears</u> .....	28
<u>track two</u> .....	30
<u>Informationsquellen</u> .....	31
<u>Nachwort</u> .....	32



Das Wichtigste möchte ich gleich am Anfang sagen: Diese kleine Broschüre soll kein allgemeines Methodikwerk für Squaredance - Caller sein, dazu fehlt mir die Kompetenz. Nachdem ich allerdings schon mehr als 30 Jahre als Caller tätig bin und auch viele Jahre in der Grundschule Squaredance unterrichte, habe ich natürlich eine ganze Reihe von Erfahrungen machen dürfen, insbesondere methodische. Als Lehrer beschäftige ich mich natürlich mit der Optimierung von Lernprozessen - das ist nun einmal eine „Berufskrankheit“. Die Optimierung von Lernprozessen beim Erlernen von Squaredancefiguren war in den letzten Jahren eine interessante Herausforderung für mich, und auf den nächsten Seiten möchte ich meine Erfahrungen und meine Ergebnisse weitergeben. Dabei konzentriere ich mich auf folgenden Schwerpunkte:



- Welche visuellen Hilfsmittel können eingesetzt werden?
- Welche Vorteile ergeben sich dabei für Tänzer und Caller?
- Sind die methodischen Tipps mit den Definitionen von Callerlab vereinbar?

Bei den aufgeführten Mainstream- und Plusfiguren (siehe Inhaltsverzeichnis) machte ich mit folgenden Hilfsmitteln sehr gute Erfahrungen:

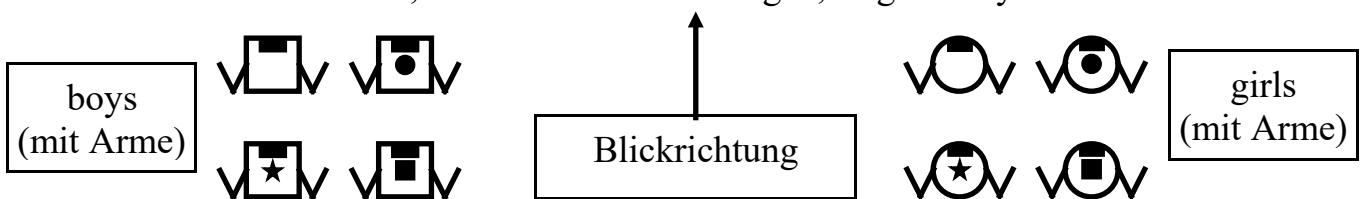
- einfache, geflochtene Springseile ohne Griffe, am besten in verschiedenen Farben
- Bierdeckel

In den Zeichnungen sind die Springseile als gestrichelte Linien und die Bierdeckel als kleine Quadrate dargestellt:

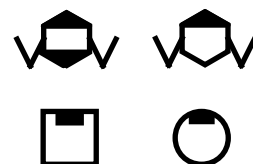
Seile: entweder so  oder auch so 

Bierdeckel: entweder so  oder auch so 

Für die Tänzer benutze ich, wie auch andere Kollegen, folgende Symbole:



Spielen Geschlecht oder Blickrichtung keine Rolle, dann arbeite ich mit diesen Symbolen hier rechts. Wenn nötig sind die Tänzer von 1 bis 4 nummeriert. Spielen die Arme keine wichtige Rolle, dann lasse ich sie weg.



Hier noch ein Hinweis in eigener Sache: Das Schreiben auf der Tastatur gehört nicht zu meinen Stärken, ich bezeichne mich auch gern als „Tastaturlegastheniker“. Tippfehler kann ich leider nicht alle vermeiden. Seien Sie also nachsichtig!

Der Autor

Eigentlich sind ja alle Squaredancefiguren bestens von der internationalen Vereinigung der Caller (Callerlab) definiert. Man könnte also meinen, dass es ausreicht, den Tänzern die Definitionen mitzuteilen und diese Figuren dann gründlich zu unterrichten. Bei den meisten Figuren ist das auch so, und der Spaß am Squaredance verbreitet sich glücklicherweise recht schnell bei den Tänzern. Das ist auch gut so. Doch nichts ist so gut, dass man es nicht noch verbessern kann. Für Tänzer und Caller ergeben sich beim Einsatz von den oben genannten Hilfsmitteln folgende Vorteile:

- Die Tänzer erlernen die Figuren schneller.
- Die Tänzer machen bei Erlernen der Figuren weniger (am besten keine) Fehler.
- Die Tänzer erinnern sich an die Hilfsmittel, wenn die Figur später aus einer nicht standardisierten Formation getanzt wird. Bilder sind einprägsamer als Worte.
- Der zusätzliche Aufwand hält sich für den Caller in Grenzen.
- Der Caller erspart sich in einigen Fällen langatmige, komplizierte Erklärungen.

Über den weiteren lernpsychologischen Wert von Hilfsmitteln möchte ich mich hier nicht auslassen, das würde den Rahmen dieser kleinen Broschüre sprengen und hätte für den Leser keine Vorteile.

Da dies eine Methodikbroschüre ist, wird die Kenntnis der Figuren mit ihren Definitionen beim Leser - in der Regel wohl Caller - vorausgesetzt und nur in Ausnahmefällen erwähnt.

Beginnen möchte mit einigen Mainstreamfiguren. Diese habe ich nicht nach der Liste sondern alphabetisch sortiert.

*bend the line*

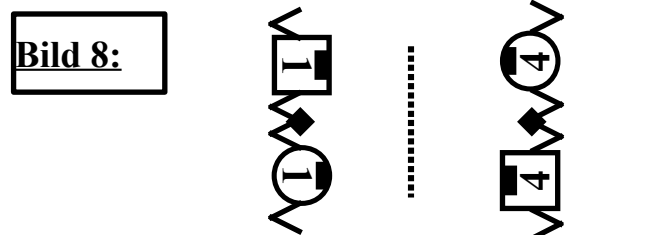
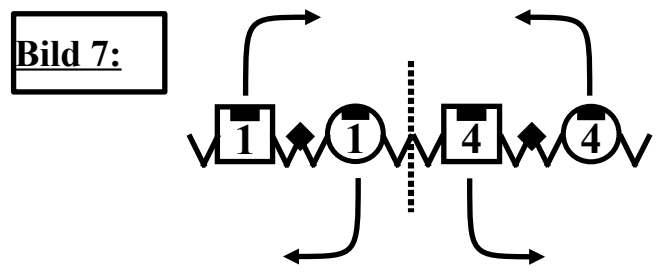
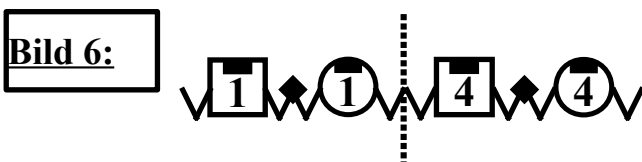
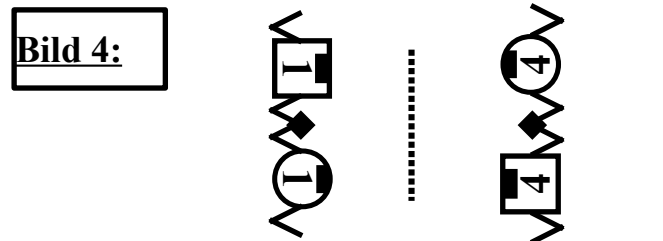
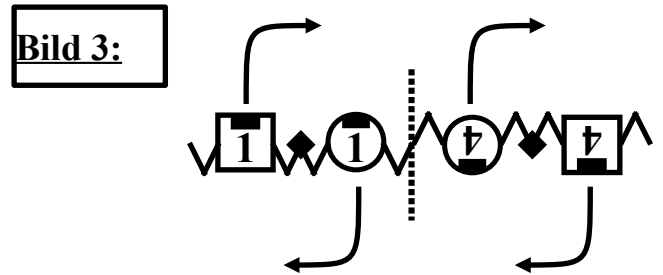
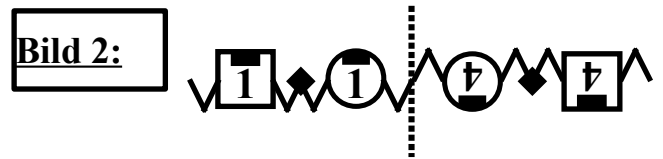
Die Figur „Bend the line“ ist zwar keine besonders schwierige Figur, doch die Drehbewegung bzw. die Drehrichtung ist für manche Tänzer etwas problematisch. Dies liegt in den meisten Fällen wohl daran, dass die innen stehenden Tänzer rückwärts gehen müssen, und vorher wahrscheinlich in einer Vorwärtsbewegung waren. Um einen möglichen Fehler von Anfang an zu vermeiden, ist der Einsatz von Orientierungshilfen auf jeden Fall von Vorteil.

Ist die Startformation eine „two faced line“ (Bild 1), dann legt man ein Seil als Mitte der Formation zwischen die Innentänzer und zwei Bierdeckel als Dreh- und Angelpunkte zwischen die jeweiligen Paare (Bild 2).

Nun drehen sich die Paare um ihren Drehpunkt so, dass sie alle zum Seil schauen, dabei geht die inneren Tänzer („Seiltänzer“) rückwärts und die äußeren Tänzer vorwärts (Bild 3).

Am Ende stehen alle Tänzer so, dass sie genau auf das Seil schauen, bzw, auf das Paar gegenüber (Bild 4).

Ist die Startformation eine „line of four“, so verfährt man vom Prinzip her ebenso. Die Bilder 5 bis 8 zeigen dies recht deutlich.



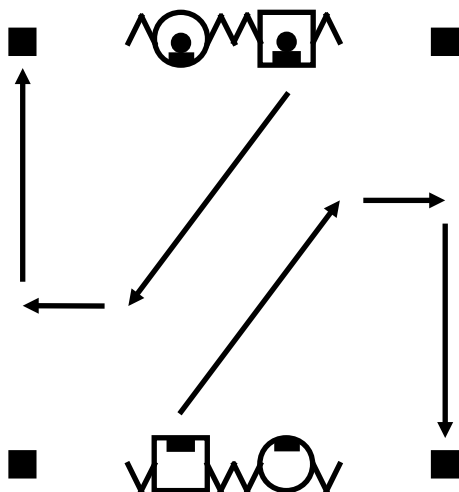
Bei dieser Figur kann es zwei Probleme geben:

- Die Tänzer, egal ob sie innen oder außen stehen, können die „line“ nicht richtig bilden, weil sie über- oder unterdrehen.
- Das technische Abwickeln der „line“ klappt wegen der Armhaltung nicht.

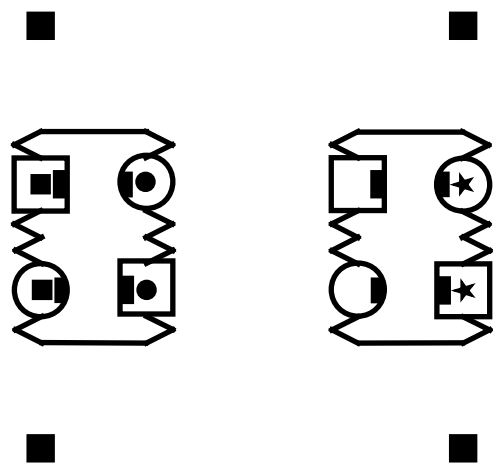
Hier geht es allerdings nur um das erste Problem, dem Orientierungsproblem. Dies kann mit den Bierdeckeln als visuelles Hilfsmittel ganz einfach gelöst werden.

Bei der Figurenkombination „heads lead right“ und dann „circle to line“ werden zuerst die Laufwege der aufgerufenen Herren und ihre „Zielbierdeckel“ geklärt (Bild 1). Die Endformation sollte auch den anderen Tänzern klar sein. Danach kann man diese standardisierte Kombination richtig tanzen lassen.

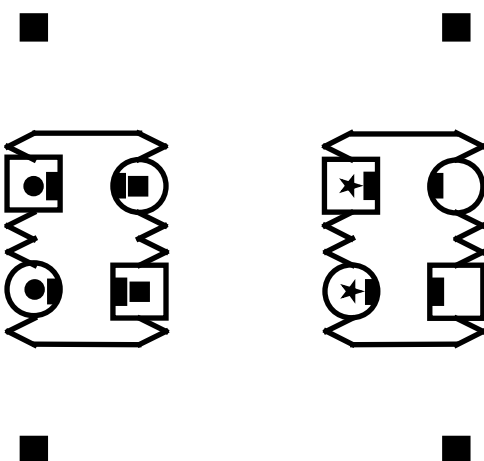
Bild 1:



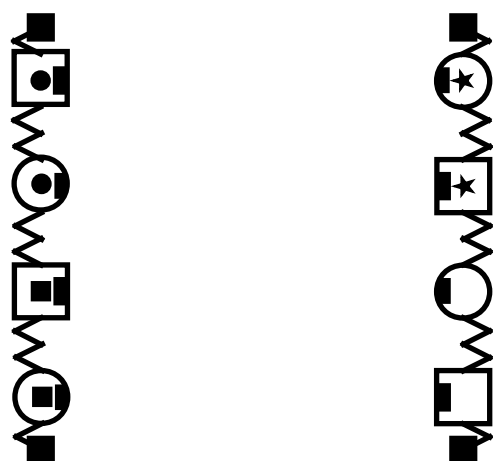
heads lead right . . .



circle (half) . . .



. . . to a line



Beim Unterrichten dieser Figur ist es am Anfang von Vorteil, wenn sich der Caller auf parallele „ocean waves“ oder „two faced lines“ konzentriert. Bei den Grafiken wurden geschlechtsneutrale Symbole ohne vorgeschriebene Blickrichtung benutzt. Es bleibt dem Caller überlassen, sich eine definierte Startformation zu wählen. Die Seile helfen den Tänzern bei der Orientierung. An den Bierdeckeln können die Tänzer ihre „Stationen“ abzählen.

Es gelten dabei folgende Grundregeln:

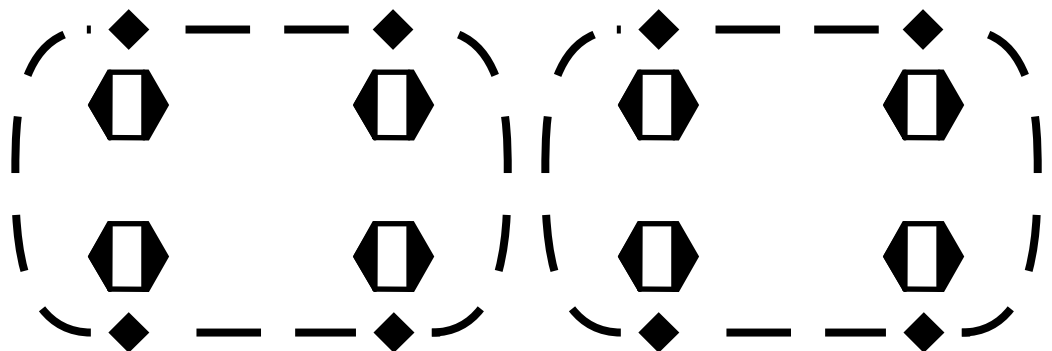
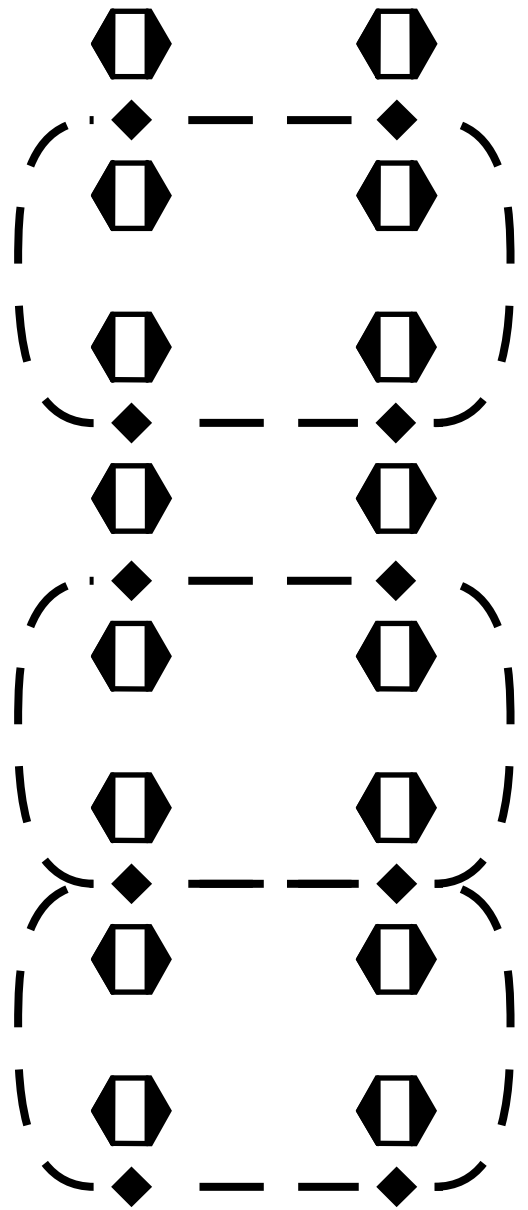
- Wer ein „Innentänzer“ ist, der bleibt ein „Innentänzer“.
- Wer ein „Außentänzer“ ist, der bleibt ein „Außentänzer“.
- „Circulate“ bedeutet einfach gesagt: „Gehe am Seil entlang, bis zum nächsten Bierdeckel.“

Natürlich können die Tänzer auch aufgefordert werden, zwei und später auch anderthalb Positionen vorwärts zu gehen. Da jeder Tänzer genau am Seil entlang läuft, kann er sich eigentlich nicht verlaufen.

Bei der Variante „split circulate“ können die zwei Vierergruppen durch Seile getrennt werden. Damit wird sichergestellt, dass die zwei Gruppen unter sich bleiben. Jeder ist nun ein „Innentänzer“. Natürlich müssen die Vierergruppen in einer Box stehen.

Das Ganze geht bei einem „split circulate“ aus einem „column“ ebenfalls. Siehe dazu die untere Grafik. Die Seile verhindern ein Verlassen der Box.

Bei einem „column circulate“ reicht es aus, die acht „Stationen“ mit Bierdeckel zu markieren. Dies ist gerade bei Anfängern sehr hilfreich, da sie häufig zu kurz oder zu weit gehen, Der Leser muss sich bei der Grafik hier rechts lediglich die Seile wegdenken.

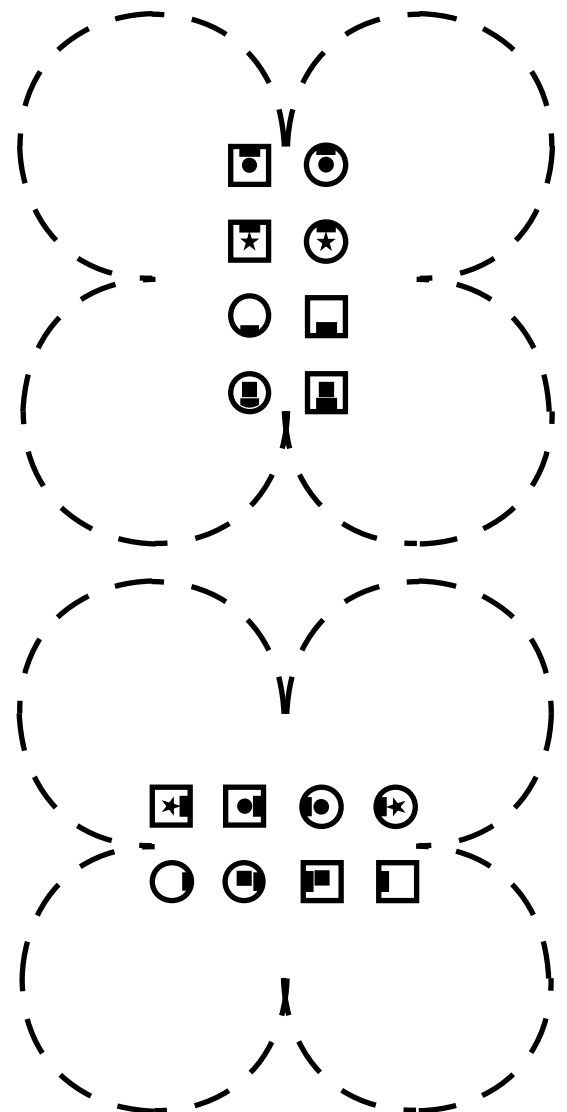




Auch bei dieser Figur ist es sehr von Vorteil, wenn der Caller den Laufweg der Tänzer mit Seilen markiert. Es werden vier Seile benötigt.

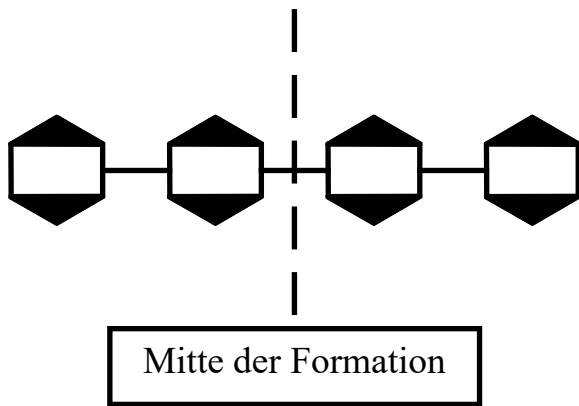
Es ergeben sich folgende Vorteile:

- Die Tänzer gehen direkt am Seil entlang und damit automatisch richtig.
- Die hinteren Tänzer bleiben, sofern aus einer „completed double pass thru formation“ gestartet wurde, hinten und kommen gar nicht auf die Idee, den vorderen Tänzer zu überholen.
- Der Caller erspart sich lange Erklärungen. (Dafür muss er sich allerdings bücken und vier Seile wie abgebildet hinlegen.)
- Die vier führenden Tänzer bleiben kurz vor dem Mittelpunkt stehen, es sei denn, dass andere Tänzer den Platz in der Mitte einnehmen.
- Den Mittelpunkt könnte man - muss man aber nicht - noch mit einem Bierdeckel markieren.
- Jeder Tänzer bleibt in seinem Viertel.
- Außerdem ist für die Tänzer das „Kleeblatt“, das durch die Seile gebildet wird, bestens zu erkennen.



Nach einem „Double Pass Thru“ kann ein weiteres „Cloverleaf“ angesagt werden, ohne dass die Seile verändert werden müssen. In diesem Fall können die Seile etwas länger liegen gelassen werden, da sie sehr weit außen liegen und keine Stolperstellen darstellen.

Die beiden Varianten der Figuren „fold“ und „run“ haben eines gemeinsam: Die aktiven Tänzer müssen sich in beiden Fällen über die Mitte der Formation bewegen. Auch hier kann es wieder sehr hilfreich sein, wenn man den Tänzern die Mitte der Formation mit einem Seil sichtbar macht. (siehe nächste Seite) Unabhängig von der Blickrichtung und dem Geschlecht der Tänzer ist die Mitte der Formation immer an der gleichen Stelle. Dieses Seil müssen also die aktiven Tänzer - entweder „ends“ oder „centers“ - übertreten.



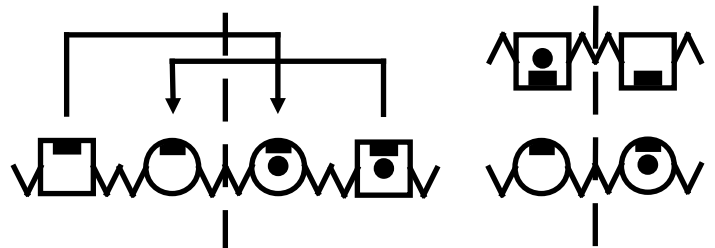
Beim „cross run“ ist es außerdem noch wichtig, dass aus „centers“ „ends“ werden und umgekehrt. Anders gesagt: Wer weit weg vom Seil war, der steht hinterher dicht am Seil und umgekehrt.

Es könnte auch noch hilfreich sein, wenn die seitwärts gehenden Tänzer beim „*cross run*“ wieder einen Bierdeckel überqueren müssen - siehe Figur „*run*“,

Die hier aufgeführten vier Beispiele sollen für die Methodik ausreichen.

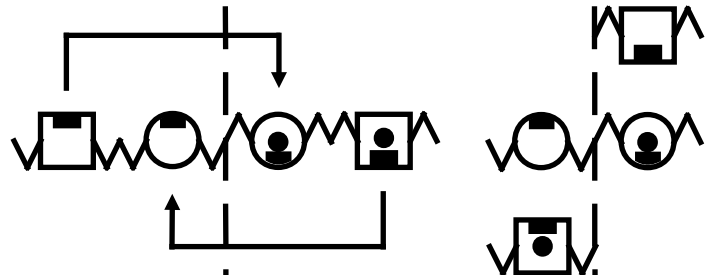
**ends cross fold**

Die „ends“ (boys) müssen beim Übertreten des Seiles die „passing rule“ beachten.



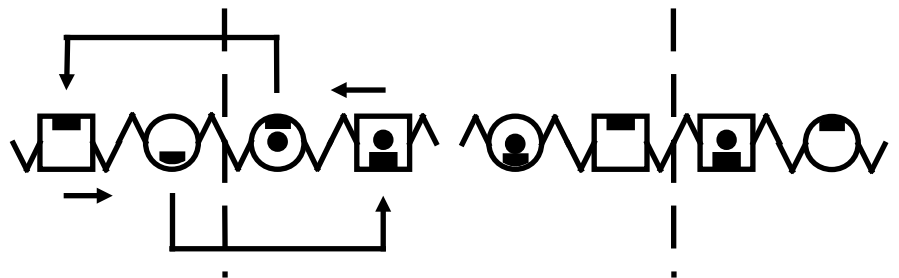
**ends cross fold**

Die „ends“ (boys) übertreten das Seil und stehen dann hinter den „centers“.



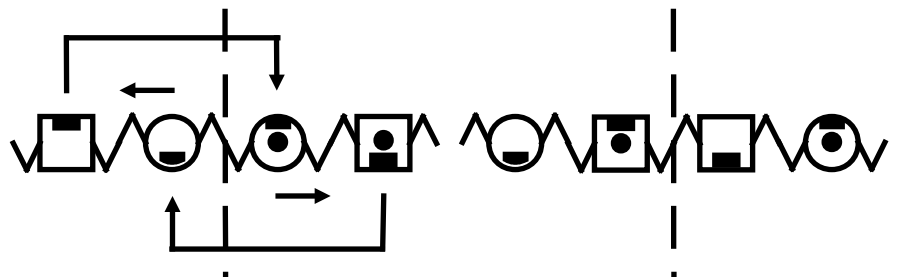
**centers cross run**

Die „centers“ (girls) übertreten das Seil und die „ends“ (boys) müssen zur Seite rutschen.



**ends cross run**

Die „ends“ (boys) übertreten das Seil und die „centers“ (girls) müssen zur Seite rutschen.



Bei der Figur „grand square“ ist der Einsatz von Seilen sehr von Vorteil, denn die Tänzer erkennen von Beginn an ihr Viertel. Damit sie sich auch in die richtige Richtung drehen, benutzt man am besten zwei verschiedene Farben. Die verschiedenen Farben sind in der Grafik durch verschiedene Strichelungen dargestellt:

rotes Seil: 

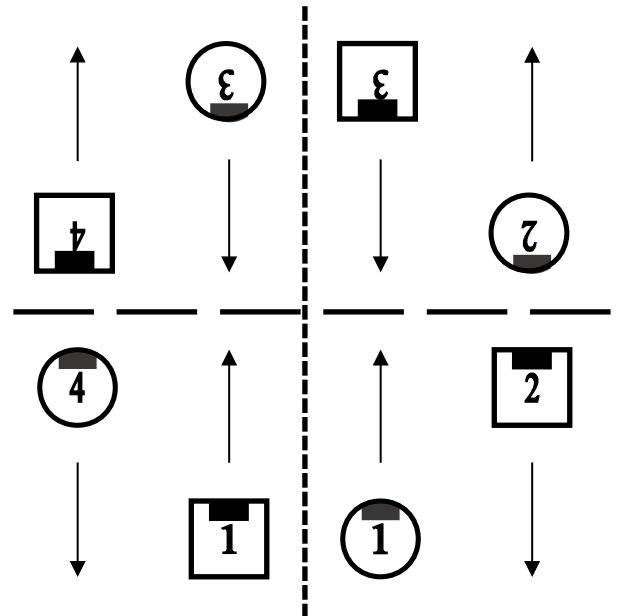
gelbes Seil: 

Nach dem Startcall „sides face“ schauen alle Tänzer auf das rote Seil. **(Bild 1)**

Es gelten nun folgende Grundregeln:

- Keiner übertritt das Seil, jeder bleibt in seinem Viertel.
- Wer vorwärts gehen kann (anfangs die „heads“), der geht vorwärts.
- Wer nicht vorwärts gehen kann (anfangs die „sides“), der geht rückwärts.
- Bei jedem 4. Schritt macht jeder Tänzer eine Vierteldrehung und schaut dann auf das andersfarbige Seil.
- Beim 16. Schritt erfolgt keine Drehung.
- Nach insgesamt 32 Schritten steht jeder Tänzer wieder in einem „squared set“.

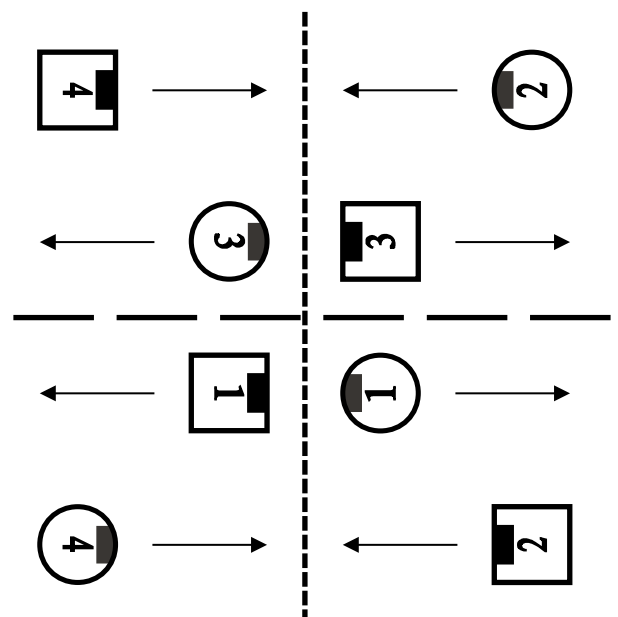
**Bild 1:**



**Bild 2** zeigt den ersten Blickrichtungswechsel nach dem 4. Schritt. Nun schaut jeder Tänzer auf das gelbe Seil. Die Grundregeln bleiben natürlich bestehen.

Eigentlich müssten die Außenseiten des Quadrates auch noch mit Seilen markiert werden, doch diese Seile bringen methodisch keine Verbesserung.

**Bild 2:**



Diese Figur ist eigentlich bestens definiert. Orientierungsprobleme kann es jedoch geben, wenn sie nicht aus der Standardformation getanzt wird. Daher ist auch hier wieder der Einsatz von visuellen Hilfsmitteln - Bierdeckel - sehr von Vorteil.

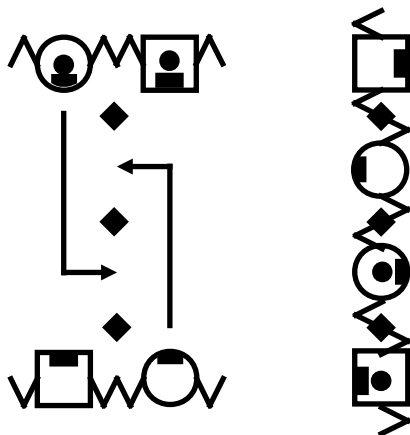
**Hinweis:** Am Anfang wirkt die Figur sicherlich etwas „eckig“, doch im Laufe der Zeit wird sie immer fließender getanzt werden.

Hier die methodischen Schritte:

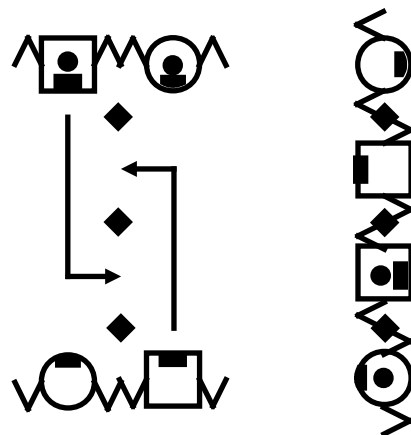
- Nach einem knappen „pass thru“ dreht sich der rechts stehende Tänzer nach links und stellt sich zwischen die Bierdeckel.
- Der links stehende Tänzer dreht sich nach dem „pass thru“ nach rechts zum Ende einer „right handed ocean wave“.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde auf die Laufpfeile der links stehenden Tänzer verzichtet. Bild 1 zeigt die standardisierte Ausgangsformation, die anderen Bilder zeigen einige nicht standardisierte Ausgangsformationen.

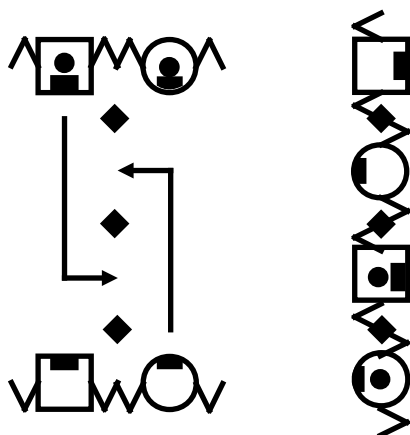
**Bild 1:**



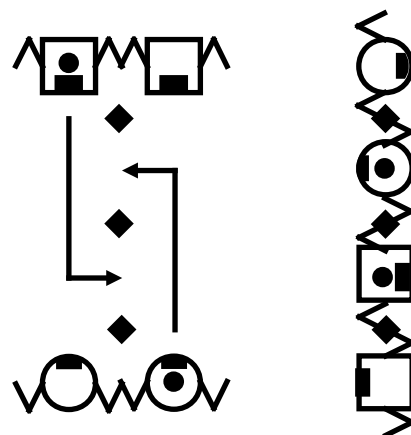
**Bild 2:**



**Bild 3:**




**Bild 4:**



Die Figur „quarter tag the line“ ist sehr anspruchsvoll, da es für sie viele Startformationen gibt: „lines of four facing out“, „lines of four facing in“, „two faced lines right handed“, „two faced lines left handed“ und noch weitere. Dies ist für manche Tänzer schon schwierig. Auch das Passieren (rechtsschultrig) geht mitunter gegen den „bodyflow“.

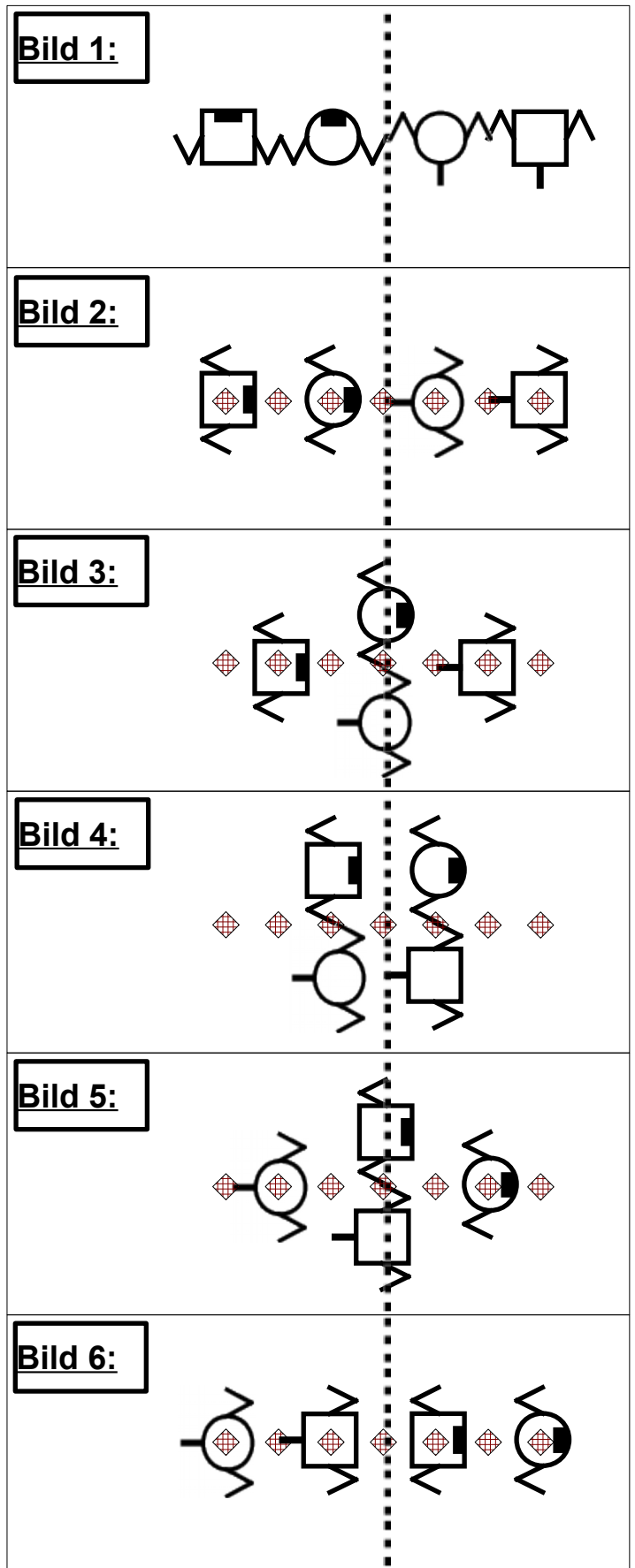
Die individuelle Drehung zur Mitte der Formation führt recht häufig zu Fehlern, da ist eine visuelle Orientierungshilfe sehr von Vorteil - also Seile. Aus Platzgründen wird die Figur hier nur für vier Tänzer aus einer „Two faced line right handed“ dargestellt. Diese eine Variante soll reichen, um das Prinzip zu erläutern (Bild 1). Damit die Tänzer die Mitte der Formation besser sehen, wird diese Mitte mit einem Seil markiert.

Nach dem Lösen aller Handverbindungen dreht sich jeder Tänzer individuell zur Mitte der Formation, also zum Seil hin. Um die „fractions“ besser zu erkennen und zu verstehen, werden nun noch sieben Bierdeckel  auf den Boden gelegt (Bild 2).

Nun können alle Tänzer vorwärts gehen, wobei der Gang zum nächsten Bierdeckel jeweils einem „quarter“ entspricht. Entgegenkommende Tänzer werden rechtsschultrig passiert (Passing Rule bzw. Same Position Rule) Die Bilder 3 bis 6 zeigen alle vier möglichen Stationen:

- Bild 3: Quarter Tag the Line
- Bild 4: Half Tag the Line
- Bild 5: Three Quarter Tag the Line
- Bild 6: Tag the Line.

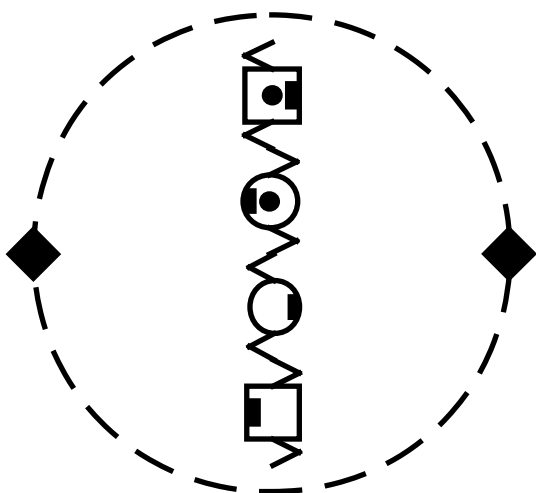
Caller, die auch gerne einmal einen „Gimmick“ anbieten möchten, können ja auch einen „Zero Quarter Tag the Line“ callen, das wäre dann Bild 2.



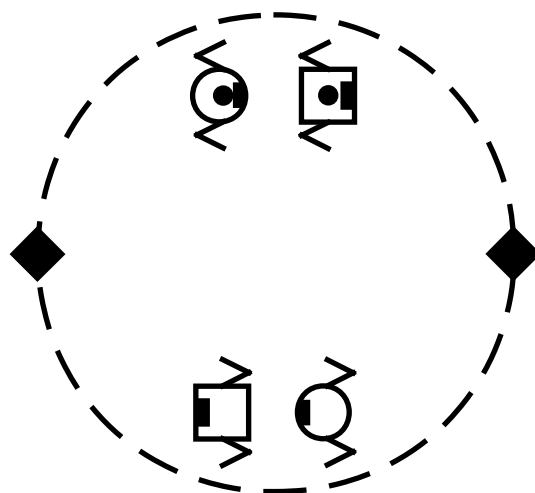
Auch wenn man auf das Übersetzen von Squaredancefiguren ins Deutsche verzichten sollte, so kann man ja auch einmal eine Ausnahme machen: Bei der Figur „recycle“ sollen die Tänzer aus einer „ocean wave“ (Ausgangsformation) wieder in einen Kreis gehen. Da manche Tänzer insbesondere bei „Cross - Figuren“ Orientierungsprobleme haben, können Seile und Bierdeckel helfen, dieses Problem auszuschalten. Auf die Richtungspfeile beim Laufen habe ich aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet.

- **Bild 1:** Ausgangsformation ist eine „ocean wave“, in unserem Fall „right handed“.
- **Bild 2:** Die „end - dancer“ der „ocean wave“ starten ihren Kreislauf am Seil entlang. Gleichzeitig tanzen die „center - dancer“ ein „fold“ und folgen dann ihrem Vordertänzer, ebenfalls am Seil entlang.
- **Bild 3:** Wenn die „lead - dancer“ den Zielpunkt (Bierdeckel) knapp passiert haben, dann drehen sich alle Tänzer individuell zur Kreismitte. **Bild4:**

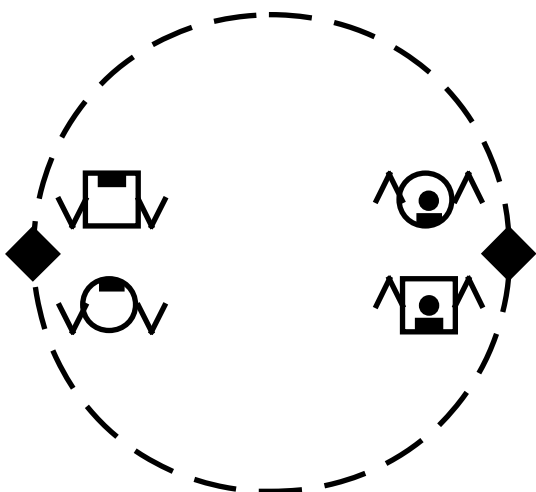
**Bild 1:**



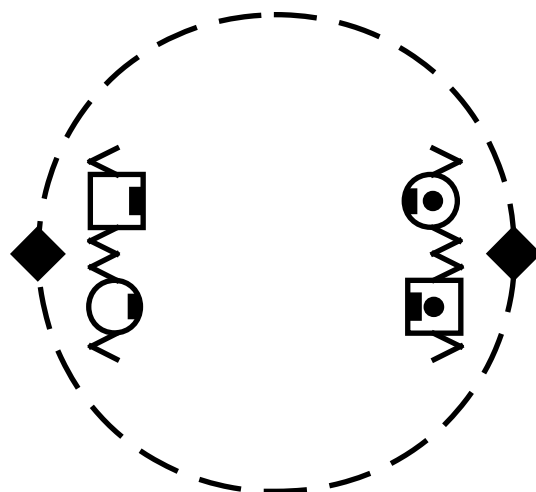
**Bild 2:**



**Bild 3:**



**Bild 4:**



Bei dieser Figur bringt der Einsatz eines Hilfsmittels nicht den ganz großen Vorteil, aber auch kleine Hilfen können das Lernen begünstigen. Bei einem „run“ müssen die Tänzer ganz schnell entscheiden, welche Bewegung sie machen sollen. Bierdeckel können da hilfreich sein. Ich fange gern mit „parallel ocean waves“ als Ausgangsformation an, da kann ich die vier Bierdeckel - zwei pro wave bzw. line - eine Weile liegen lassen und dabei eine ganze Reihe von Varianten unterrichten.

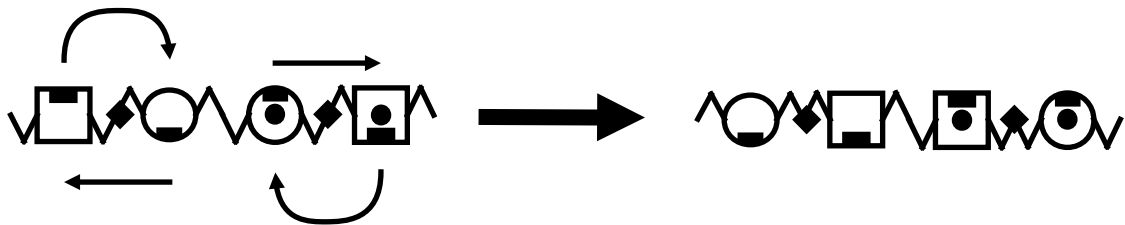
Hier nun die beiden methodischen Hinweise:

- Die angesprochenen Tänzer (boys, girls, centers oder ends) umlaufen den Bierdeckel in einem kleinen Halbkreis und stehen dann auf dem Platz des Nachbar tänzers.
- Die nicht angesprochenen Tänzer „übersteigen“ gleichzeitig mit einem Schritt zu Seite den Bierdeckel und stehen dann auf dem Platz des Nachbar tänzers. Dabei ändern sie nicht die Blickrichtung. (Die meisten students schauen dabei konzentriert auf den Bierdeckel am Boden.)

Aus Platzgründen zeichne ich hier jeweils nur eine der beiden waves als Startformation. Auch sollen die beiden unteren Beispiele reichen, um das Prinzip aufzuzeigen, denn diese Figur kann aus sehr vielen Startformationen heraus gecallt werden

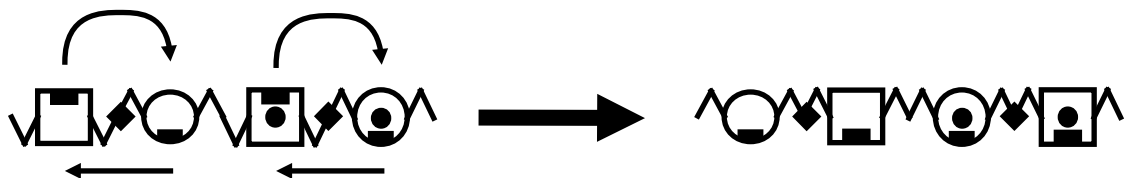
**Start: right handed ocean waves**  
boys run (girls side step)

**Ende: two faced lines**



**Start: right handed ocean waves**  
boys run (girls side step)

**Ende: line of four**



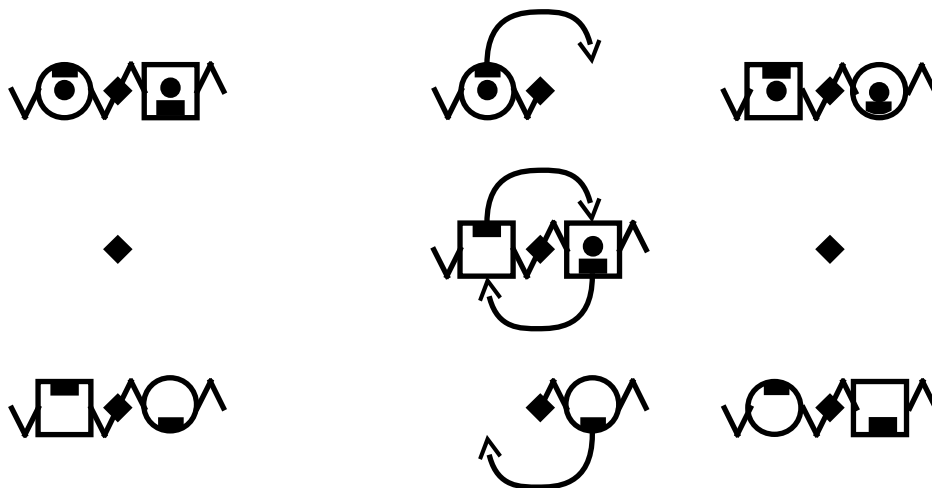
Diese Figur ist deshalb so schwierig, weil nur die nach innen schauenden Tänzer eine Orientierungshilfe haben, nämlich einen Mittänzer. Die nach außen schauenden Tänzer haben diesen Vorteil nicht. Der Einsatz von visuellen Hilfsmitteln - Bierdeckel - ist wieder sehr von Vorteil.

Hier die methodischen Schritte:

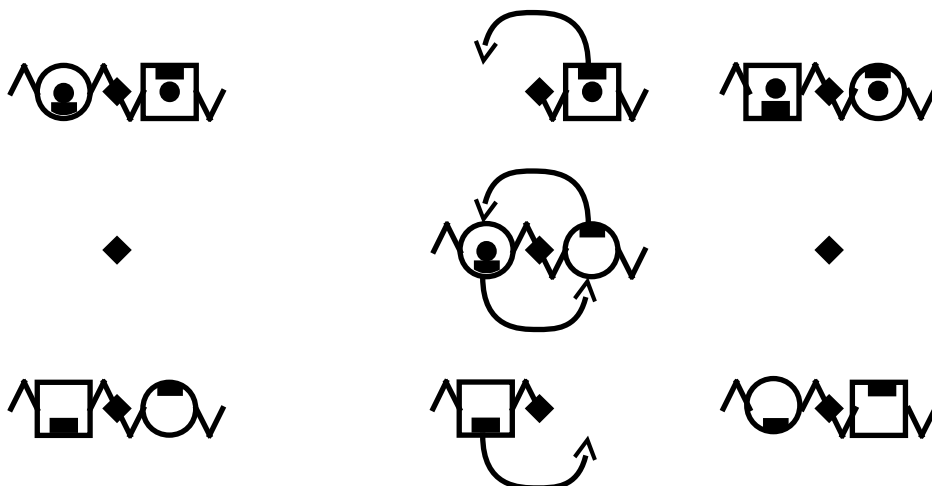
- Wer nach innen schaut, der geht vor zum Mittelbierdeckel.
- Wer nach außen schaut, der bleibt an seinem Bierdeckel stehen.
- Jetzt laufen alle eine halbe Drehung um ihren Bierdeckel herum.  
(Die Unterarmverbindung in der Mitte kann später unterrichtet werden.)
- Die „centers“ gehen wieder vor zu einer „mini wave“.

Der Abstand der Tänzer ist aus Gründen der besseren Übersicht weit gezeichnet.

**Ausgangsformation: right hand box**

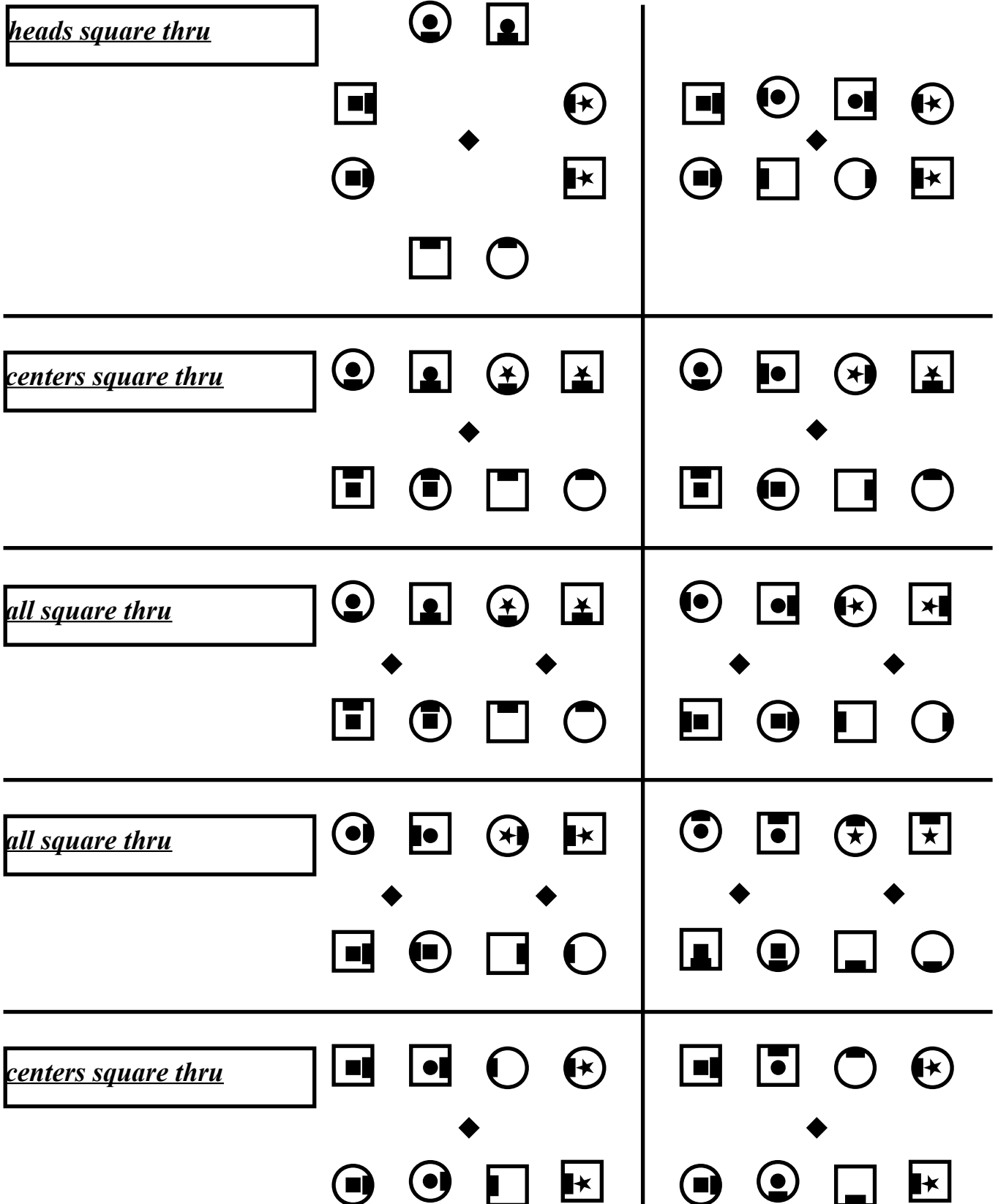


**Ausgangsformation: left hand box**





Die Bierdeckel sollen beim Erlernen dieser Figur dazu beitragen, dass sich die Tänzer jeweils in die richtige Richtung drehen. Sie markieren den Mittelpunkt eines Quadrates und identifizieren damit auch die zwei gegenüberstehenden Paare, die diese Figur miteinander tanzen. Dabei muss jeder aktive Tänzer nach einem „pull by“ sich so drehen, dass er seinen Bierdeckel sehen kann. Es soll hier reichen, einige Ausgangsformationen für die Figur „square thru four“ und den Einsatz der Bierdeckel zu zeigen. Das rechte Bild zeigt jeweils das Ergebnis.



Diese Figur ist deshalb so schwierig, weil den students am Anfang noch die Erfahrung fehlt. Sie erkennen nicht so schnell die Formation, in diesem Fall eine box circulate, und können daher oft nicht die richtige Bewegung ausführen. Der Einsatz von Seilen und Bierdeckeln scheint auf dem ersten Blick etwas übertrieben, aber dafür laufen die Tänzer fast alle sofort in die richtige Richtung.

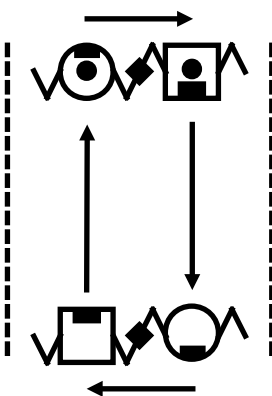
Hier die methodischen Schritte:

- Wer an einem Seil entlang laufen kann, der ist ein „walker“ und geht vorwärts bis zum nächsten Bierdeckel.
- Wer nach außen schaut, also nicht an einem Seil entlang laufen kann, der ist ein „dodger“ und „übersteigt“ mit einem Seitwärtsschritt den Bierdeckel.

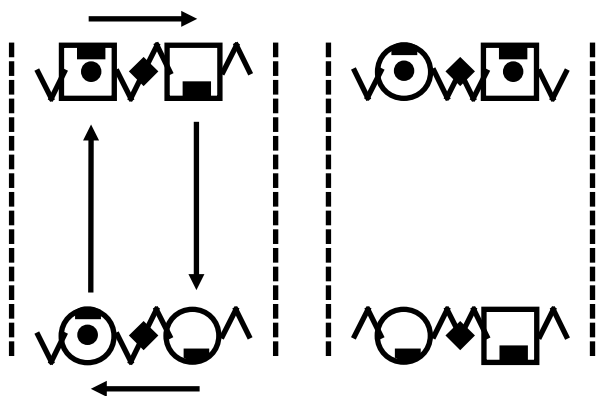
Auf die Ausgangsformation „facing couple“ wird hier verzichtet, da in diesem Fall der Caller die „walker“ und „dodger“ ansagen muss und das Problem nicht existiert.

**Ausgangsformation: right hand box circulate**

**Beispiel 1:**

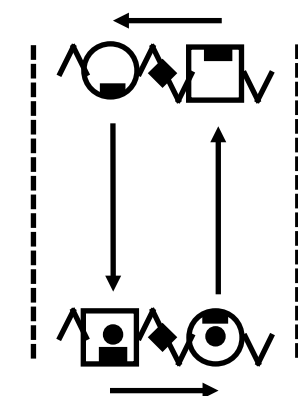


**Beispiel 2:**

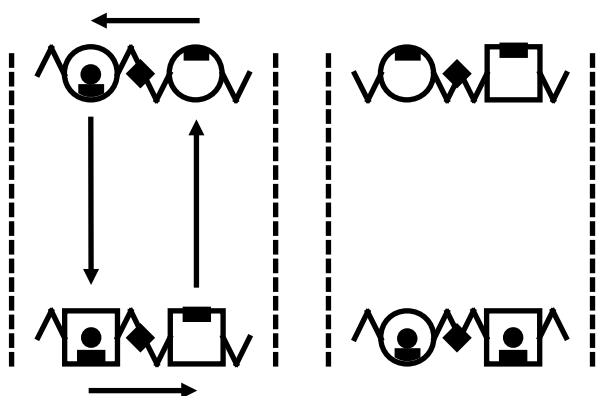


**Ausgangsformation: left hand box circulate**

**Beispiel 3:**



**Beispiel 4:**

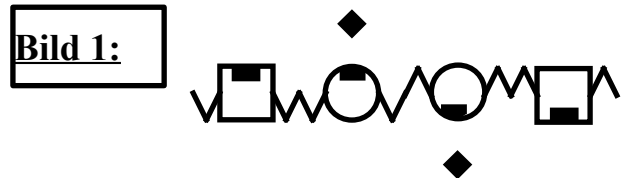


Beim Ausführen dieser Figur können den Tänzern folgende Fehler unterlaufen:

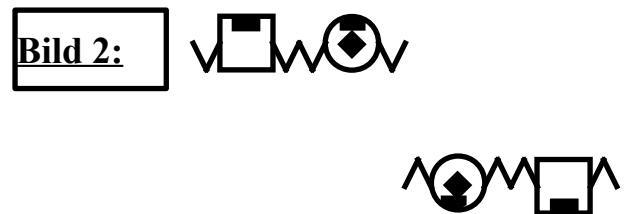
- Der Außentänzer zieht den Innentänzer nach außen, und das Paar läuft in die falsche Richtung.
- Das Paar läuft einen zu weiten Bogen, und die Tänzer stehen am Ende nicht korrekt da.

Beim Einsatz von Bierdeckeln können diese Fehler vermieden werden. Zwar ist die Figur unabhängig vom Geschlecht, doch zur besseren Unterscheidung benutze ich hier „boys“ und „girls“. Aus Platzgründen beschränke ich mich auf nur eine „line“ mit vier Tänzern.

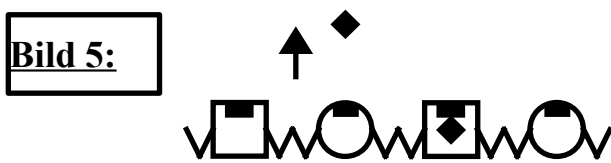
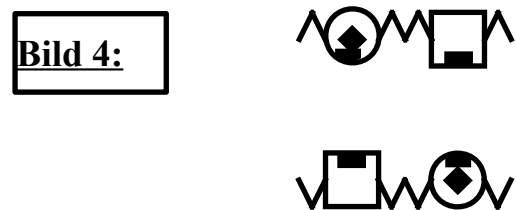
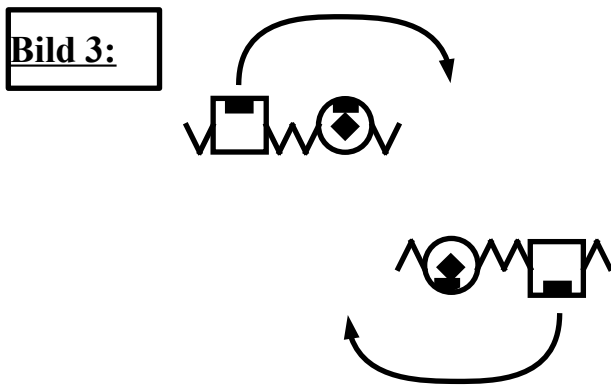
Stehen die Tänzer in einer „two faced line“ (Bild 1:), dann legt man in Entfernung einer Schrittlänge vor die „centers“ - hier die „girls“ - je einen Bierdeckel.



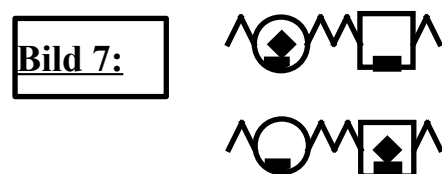
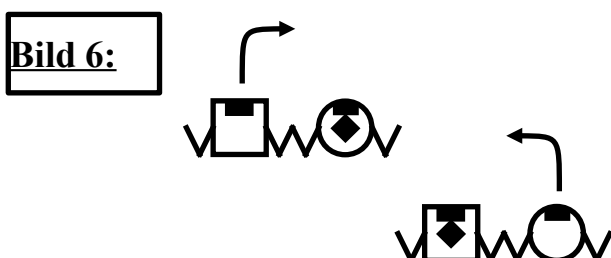
Die „centers“ gehen mit ihren Nachbarn einen Schritt vor, sodass sie dann den Bierdeckel zwischen den Schuhen haben (Bild 2:).



Nun laufen die „ends“ - hier die „boys“ - in einem Halbkreis um die „centers“, die sich dabei auf der Stelle, also dem Bierdeckel, mitdrehen (Bild 3:). Das Ganze endet in „facing couples“ (Bild 4:).



Aus einer „line of four“ heraus legt man die beiden Bierdeckel so, dass nur das linke Paar vorgehen muss (Bild 5: und Bild 6:). Nun laufen die „ends“ um ihre „centers“, wobei das rechte Paar zuerst startet (Bild 6:). Am Ende stehen dann die beiden Paare hintereinander (Bild 7:).



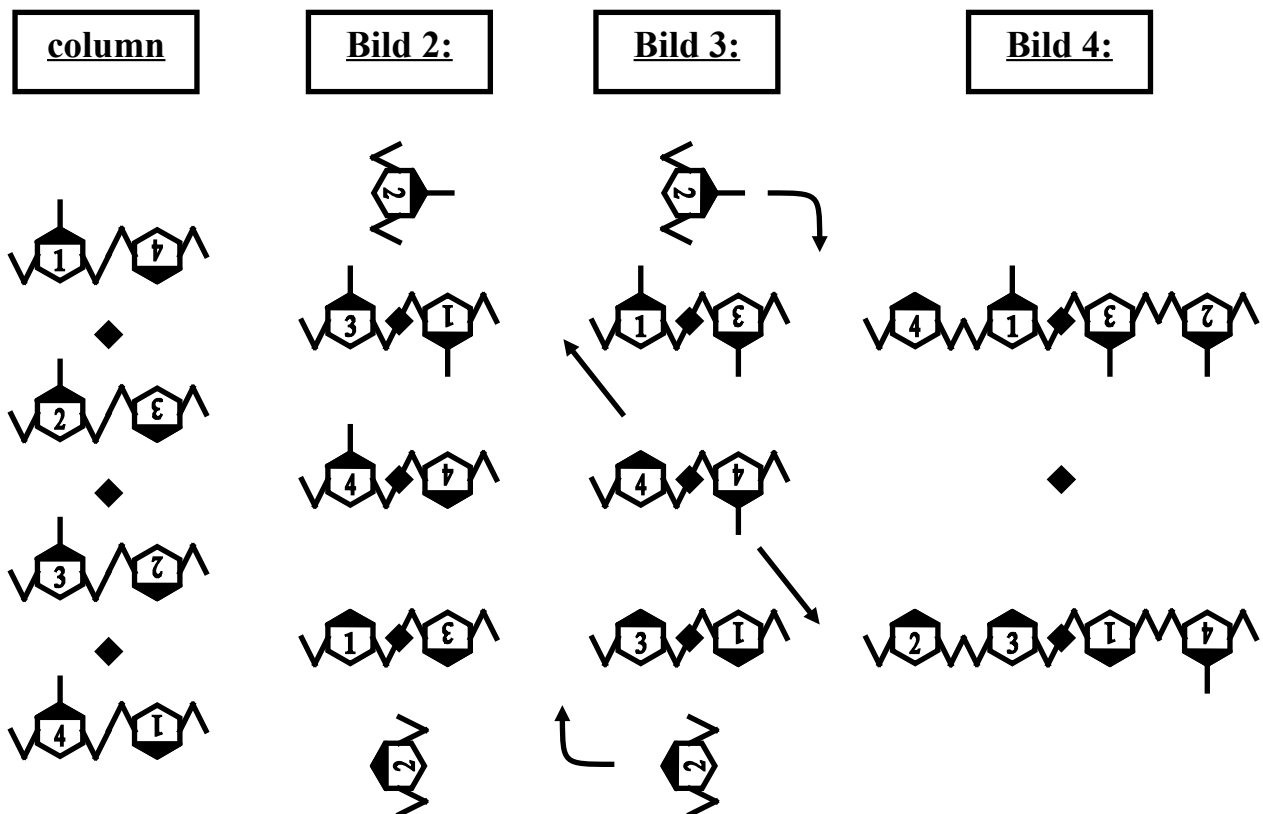
coordinate - Variante I

Das Hauptproblem bei dieser Figur wird wohl die Zuordnung der sechs Tänzer sein, die sich zu einem „trade“ treffen. Von manchen Positionen aus ist diese Zuordnung recht einfach, insbesondere von der hintersten Position in jedem „column“. Der Einsatz von Hilfsmitteln - in diesem Fall wieder Bierdeckel - ist nur am Anfang sicherlich hilfreich. Die Tänzer erkennen sehr schnell, wie weit ihr „circulate once and a half“ geht. Sie bekommen den Partner genannt, mit dem sie „trade“ tanzen, sofern sie nicht die zwei „lonesome dancer“ sind. Zur besseren Unterscheidung „verpasste“ ich den Tänzern der einen Reihe lange Nasen und nummerierte sie.

Hier nun die methodischen Hinweise:

- Die Tänzer mit der Nr. 4 treffen sich am mittleren Bierdeckel.
- Die Tänzer mit der Nr. 3 gehen bis zum Außenbierdeckel. Dort treffen sie den Tänzer Nr. 1 aus der eigenen Reihe.
- Die Tänzer mit der Nr. 2 gehen am Bierdeckel vorbei und tanzen noch „a half circulate“. („lonesome dancer“)
- Die Tänzer mit der Nr. 1 tanzen ihr „circulate once and a half“ bis zum ersten Bierdeckel. Dort treffen sie den Tänzer Nr. 3 aus der eigenen Reihe.

Das Ergebnis ist dann Bild 2. Nach dem „trade“ der sechs inneren Tänzer (Bild 3) kommt zum Schluss noch ein „move up“ der vier aufgezeigten Tänzer zu einer „two faced line“. (Bild 4)

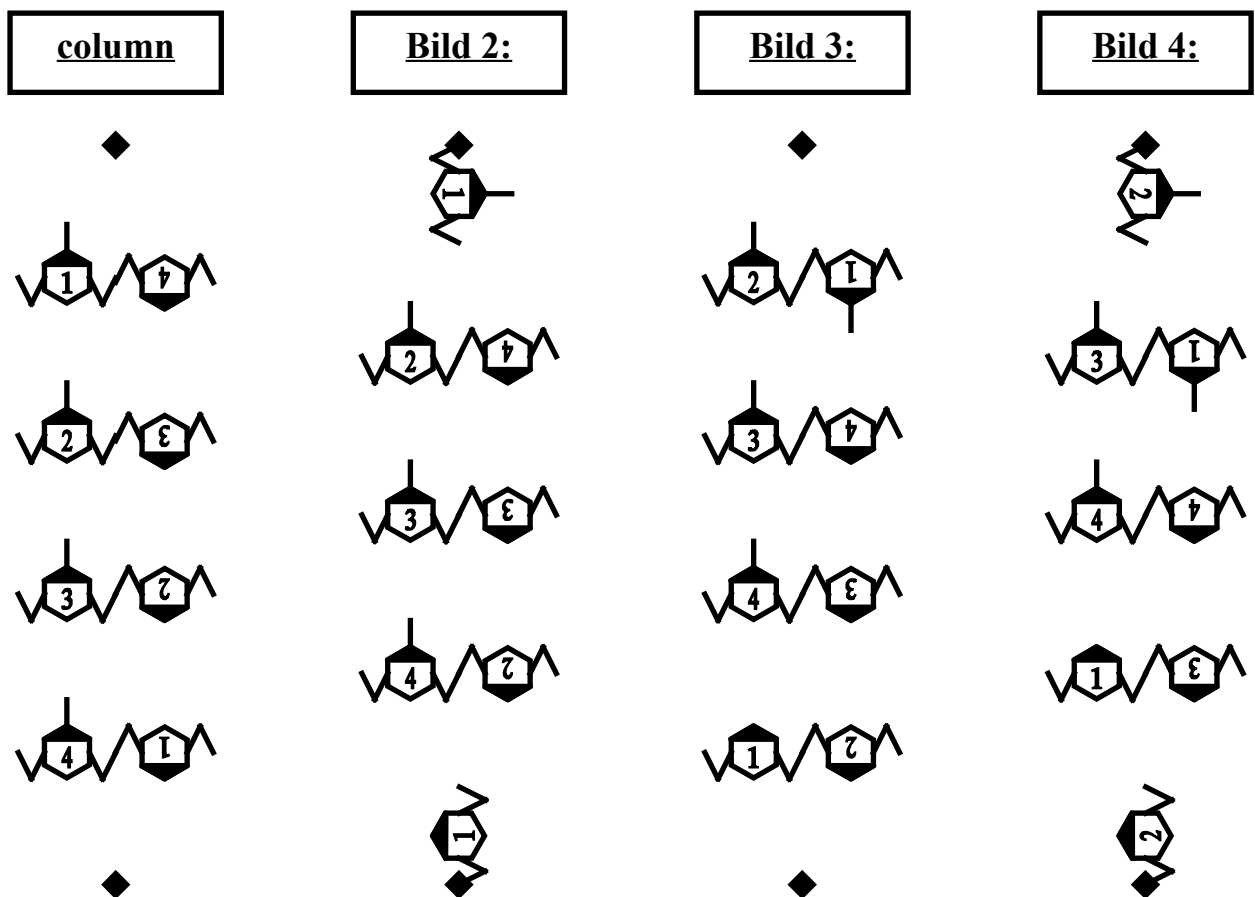


Das Hauptproblem wurde ja schon bei der Variante I beschrieben. Bei der hier geschilderten Variante II geht es weniger um das Problem „Wer trifft wen?“, sondern mehr um die drei Teile der Figur „circulate once and a half“. Der Einsatz von zwei Bierdeckeln ist für die Tänzer hilfreich, die nach einem „half circulate“ keinen Nachbarn haben. Kombiniert werden kann diese visuelle Unterstützung mit einer akustischen Ergänzung wie „No“, „No“, „Yes“. Fortgeschrittene Tänzer erkennen später automatisch, wie weit ihr „circulate once and a half“ geht. Zur besseren Unterscheidung „verpasste“ ich den Tänzern der einen Reihe wieder lange Nasen und nummerierte sie. (Bild „column“)

Hier nun die methodischen Hinweise:

- Die vorderen Tänzer (1) gehen vor bis zum Bierdeckel (1/2 circulate).  
Die andere Tänzer gehen vor bis zum nächsten Tänzer.  
(You can say : „No“.) .....(siehe Bild 2)
- Alle Tänzer gehen vor bis zum nächsten Tänzer (1/1 circulate).  
(You can say: „No“.) .....(siehe Bild 3)
- Die vorderen Tänzer (2) gehen vor bis zum Bierdeckel (1+1/2 circulate).  
Die andere Tänzer gehen vor bis zum nächsten Tänzer.  
(You can say: „Yes“.) .....(siehe Bild 4)

Für den weiteren Verlauf der Figur „coordinate“ („center six trade“ und „move up“) siehe „coordinate - Variante I“ Bild 3 und Bild 4.



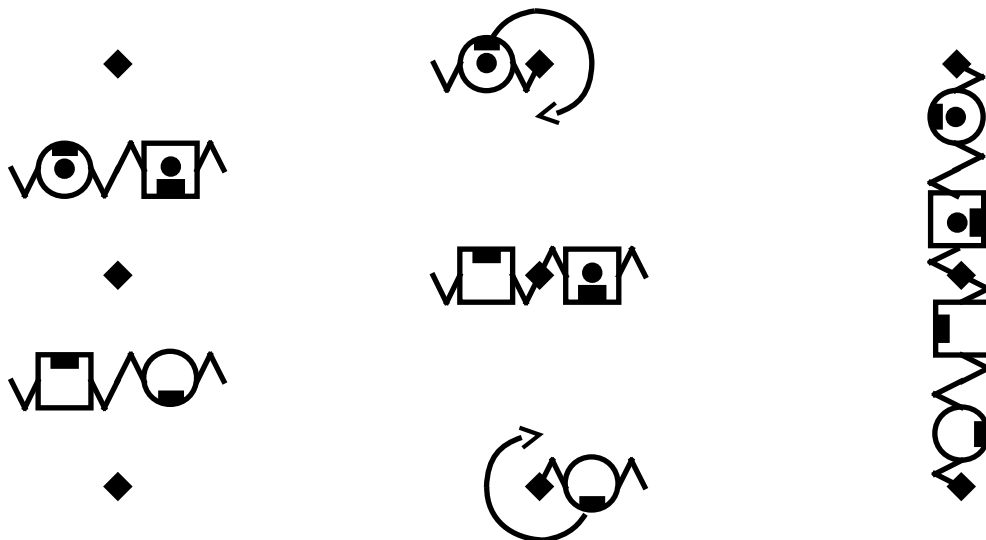
Diese Figur ist deshalb so schwierig, weil nur die nach innen schauenden Tänzer eine Orientierungshilfe haben, nämlich einen Mittänzer. Die nach außen schauenden Tänzer haben diesen Vorteil nicht. Der Einsatz von visuellen Hilfsmitteln - Bierdeckel - ist wieder sehr von Vorteil.

Hier die methodischen Schritte:

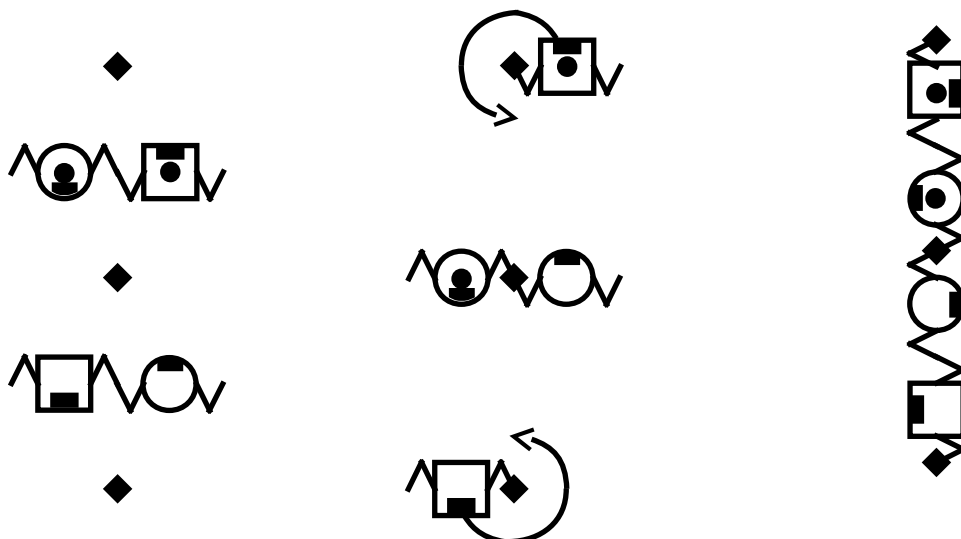
- Geht alle vor zum nächsten Bierdeckel.
- Lauft eine Dreivierteldrehung um den Bierdeckel herum.
- Ihr endet in einer „ocean wave“.

Bei den Tänzern in der Mitte wurde aus Gründen der Übersicht auf die Laufpfeile verzichtet. Sie drehen wie bei einem „cast off 3/4“.

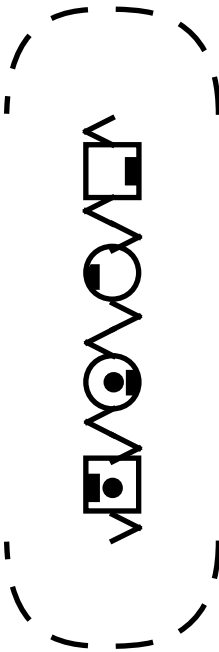
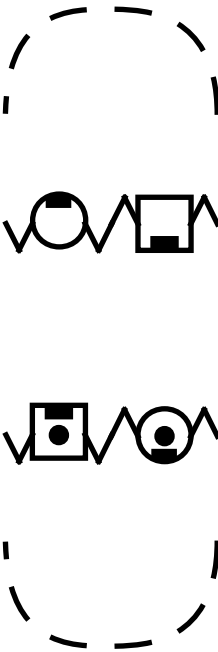
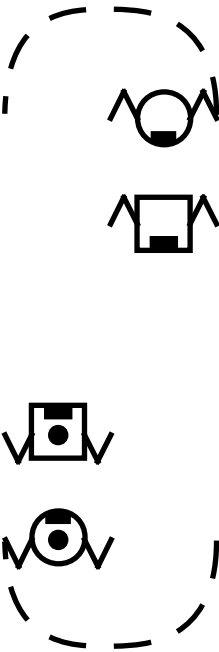
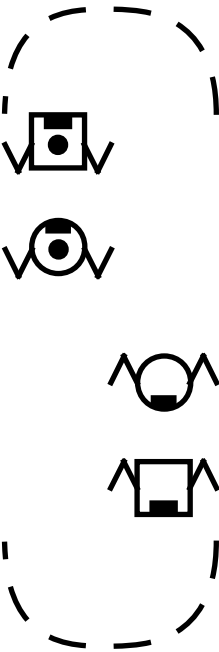

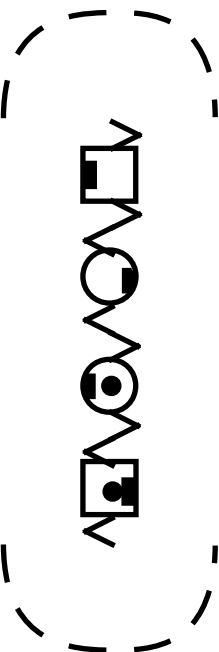
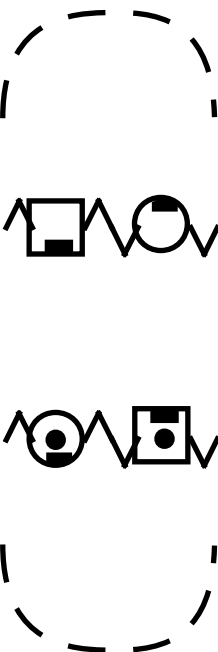
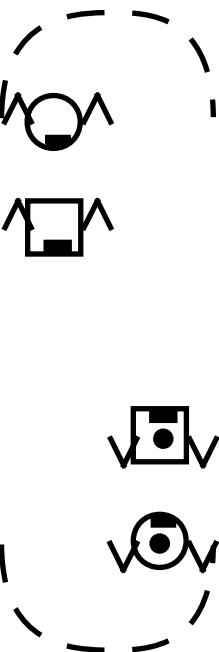
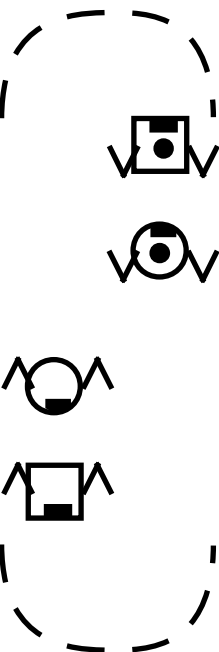

**Ausgangsformation: right hand box**



**Ausgangsformation: left hand box**



Auch beim Unterrichten dieser Figur geht es - genau wie bei „peel off“ - lediglich darum, den Laufweg des „peel left“ oder „peel right“ klar aufzuzeigen. Bei den unten aufgeführten Beispielen beschränke ich mich auf eine „ocean wave“, einmal eine linke und einmal eine rechte. Das Ganze geht natürlich auch mit „parallel ocean waves“.

ocean wave	hinge	fold	pass	peel right
				
ocean wave	hinge	fold	pass	peel left
				

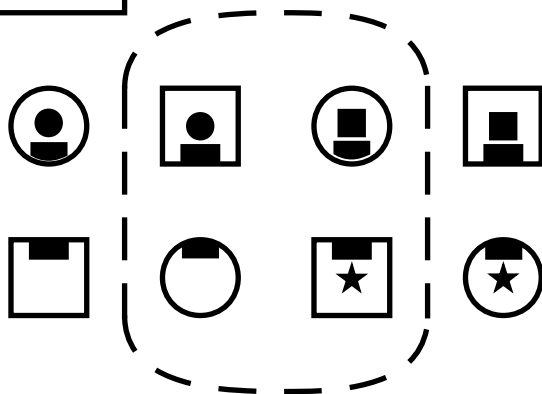
Auch bei dieser Plusfigur können Seile als sinnvolle Orientierungshilfe eingesetzt werden, denn die Erfahrung hat gezeigt, dass gerade beim Erlernen dieser Figur die „centers“ und die „ends“ sich oft gegenseitig behindern. Das kann mit Seilen vermieden werden. Natürlich muss den Tänzern, egal ob innen oder außen, die Definition der Figur klar sein.

**Vorteile beim Einsatz eines Seiles:**

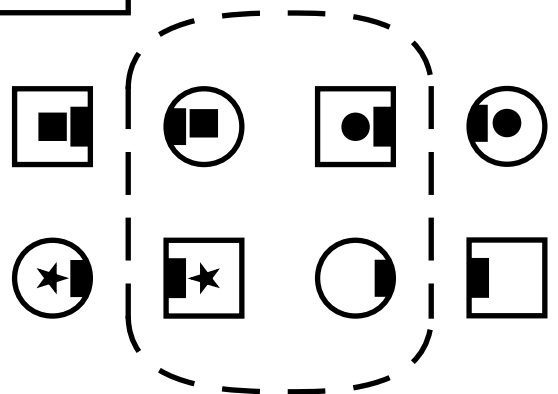
- Die Innentänzer bleiben konsequent innen und tanzen ihren Teil von Beginn an eng beieinander.
- Die Außentänzer gehen außen am Seil entlang. Nachdem sie den dritten Tänzer ganz knapp passiert haben, drehen sie jeder für sich nach innen - also zum Seil hin - und stehen dann nebeneinander.

Bild 1 zeigt als Ausgangsformation „lines facing in“ und Bild 2 die dazugehörige Endformation. Bild 3 zeigt als Ausgangsformation „inverted lines ends facing out“ und Bild 4 die dazugehörige Endformation.

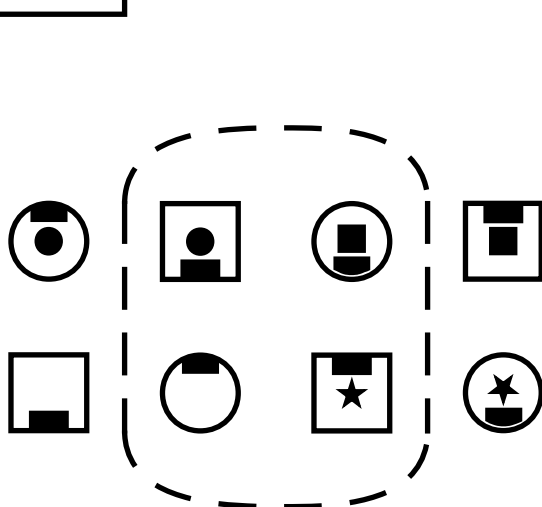
**Bild 1:**



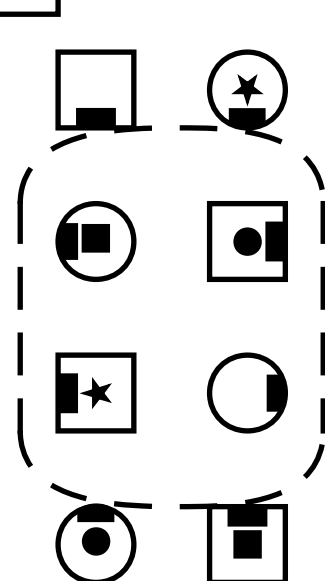
**Bild 2:**



**Bild 3:**



**Bild 4:**





Diese Figur ist vom Ablauf her so überschaubar, dass der Einsatz von visuellen Hilfsmitteln keine großen Vorteile bringt. Dennoch soll hier der mögliche Einsatz von Seilen aufgezeigt werden. Dabei sollen die Seile den Laufweg klar aufzeigen und schnell zum gewünschten Erfolg führen. „Peel off“ kann aus drei Ausgangsformationen getanzet werden: „tandem couples“ (Bild 1), „box circulate“ (Bild 2), „Z-formation“ (Bild 3).

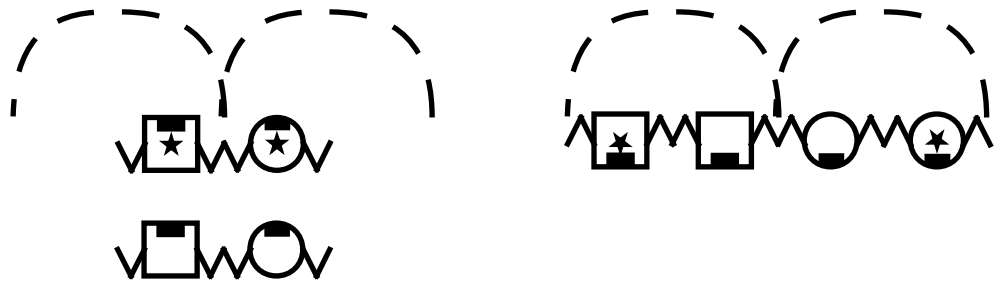
Die Tänzer bekommen folgende Anweisungen:

- Der vordere Tänzer läuft am Seil entlang und wird dann ein „end dancer“.
- Der hintere Tänzer geht auf den Platz des Vordertänzers, tanzt ein „U turn back“ (so, wie das Seil es anzeigt) und wird dann ein „center dancer“.

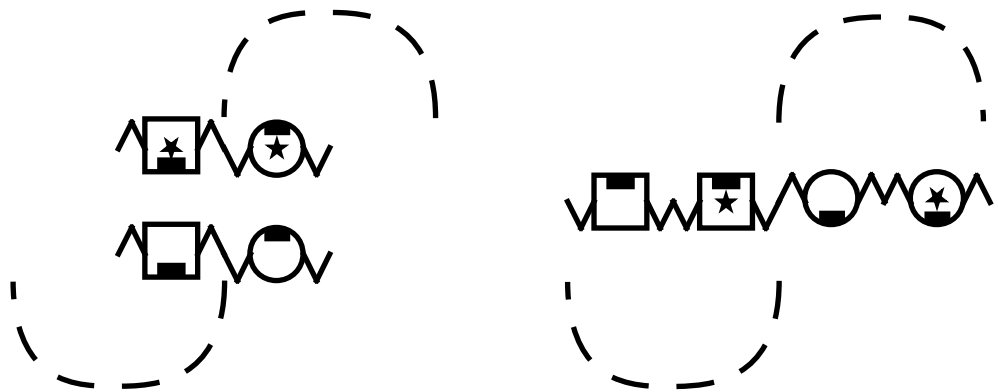
Hinweis zum zweiten Beispiel (Bild 2).

Hier müssen die Tänzer noch einen Schritt vorgehen, damit sie in einer „two faced line“ enden.

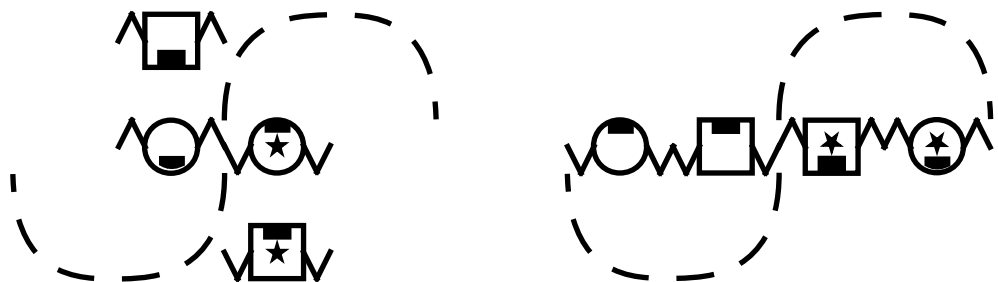
**Bild 1:**



**Bild 2:**



**Bild 3:**



## ping pong circulate

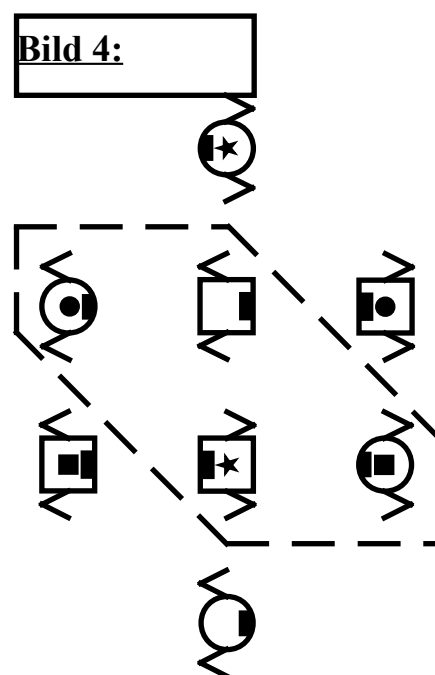
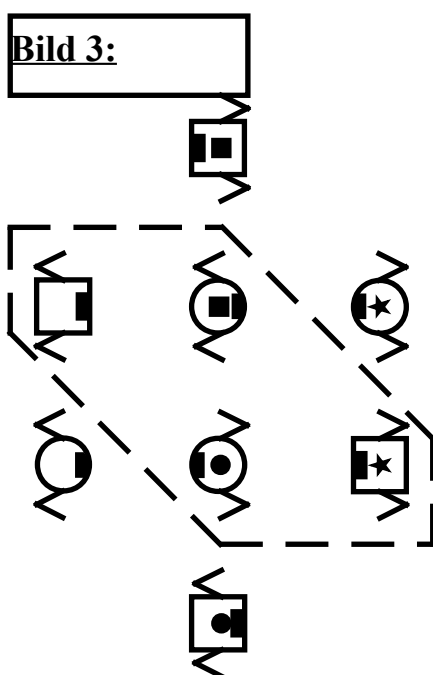
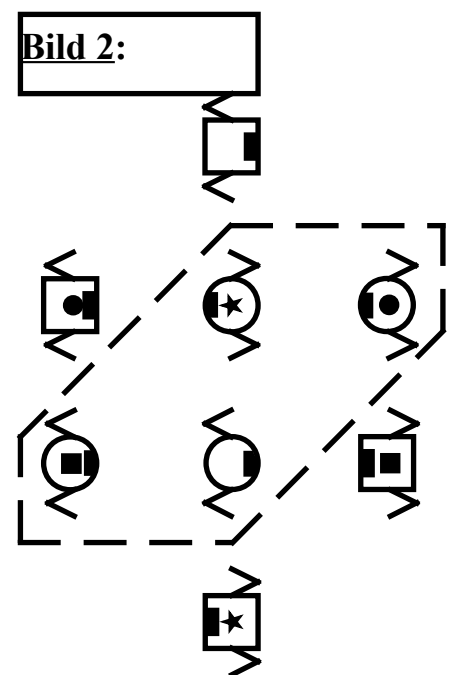
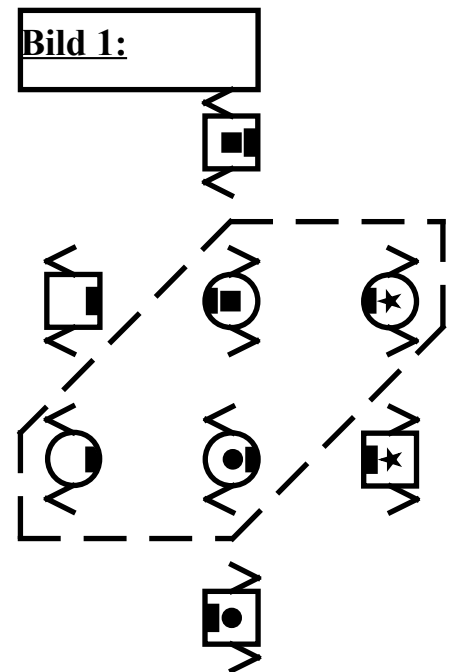


Auch bei dieser Figur kann der Einsatz von Seilen wieder sehr hilfreich sein, besonders wenn es darum geht, den Tänzern den speziellen Laufweg bei diesem „circulate“ zu zeigen. Die Seile trennen die inneren Tänzer von den äußeren Tänzern. Wegen der besseren Übersicht habe ich alle Tänzer, die eigentlich nebeneinander stehen, etwas seitlich versetzt. Außerdem habe ich auf Pfeile, die den Laufweg markieren, verzichtet, denn das „erledigen“ (hoffentlich) die Seile.

Die Grundregeln des „circulate“ gelten sinngemäß auch hier:

- Die inneren Tänzer machen ihr circulate innen.
- Die äußeren Tänzer machen ihr circulate außen.
- Die Endformation ist wie die Ausgangsformation eine „quarter tag formation“.
- Jeder Tänzer läuft eine Position weiter am Seil entlang.

Aufpassen muss man allerdings, wenn die innere „ocean wave“ eine linke ist (siehe unten), dann muss nämlich das Seil verlegt werden. Da die Seile die inneren Tänzer von den äußeren Tänzern trennt, können sie auch getrennt aufgerufen werden. Spätestens an dieser Stelle ist dann klar, dass die „Kurzform“ (extend - extend - outsidest partner trade) nicht hilfreich ist.



Übrigens:

Während auf den Bildern 1 und 2 die Herren außen und die Damen innen ihr circulate tanzen, ist bei den Bildern 3 und 4 das Ganze gemischt.

Diese Figur erfordert von den Tänzern ein sicheres Formationsgefühl und einen ausgeprägten Sinn für Timing, denn jeder Tänzer ist in Bewegung. Am Anfang wird der Caller nicht umhin kommen, die Figur im „Stopp & Go Modus“ zu erklären. Dabei ist es durchaus hilfreich, die acht möglichen Haltepunkte mit Bierdeckeln zu markieren.

Auch wenn die Grafiken am Anfang etwas verwirrend aussehen mögen, so funktioniert das Ganze in der Praxis richtig gut. Natürlich ist die verbale Unterstützung durch den Caller mindestens ebenso wichtig, doch kann er sich dabei auf das Wesentliche beschränken, zum Beispiel bei der zweiten Aktion (siehe Bild 2):

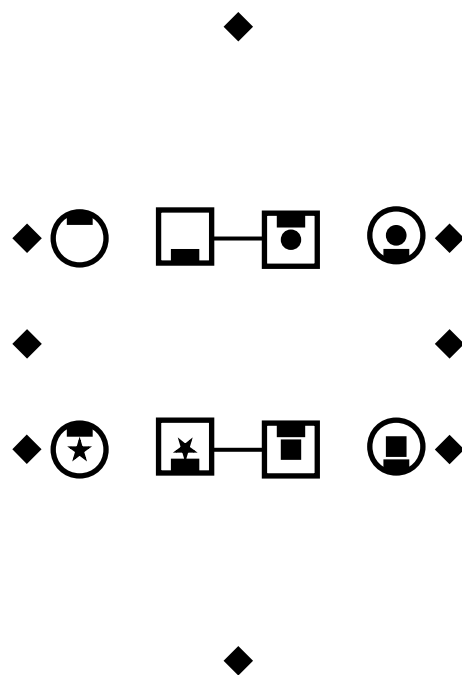
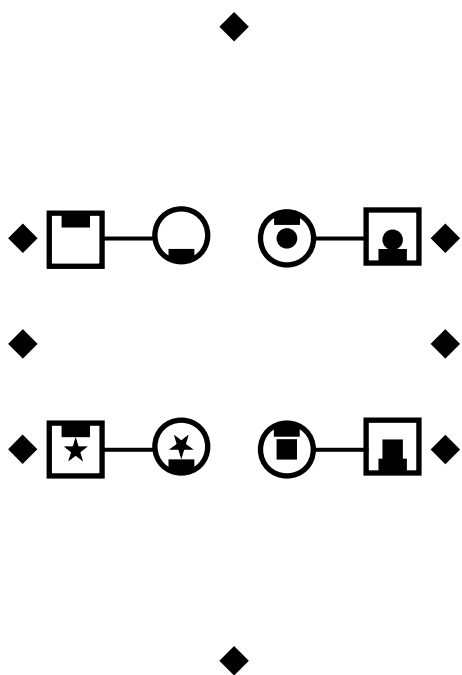
- 4 Tänzer (centers) „cast off 3/4“
- Die 4 anderen Tänzer Laufen (zum nächsten Haltepunkt)
- Wer die Handverbindung wechseln kann, der wechselt

Das Ergebnis ist dann Bild 3.

Die Ausgangsformation sind „parallel ocean waves“, in unserem Fall „right handed“.

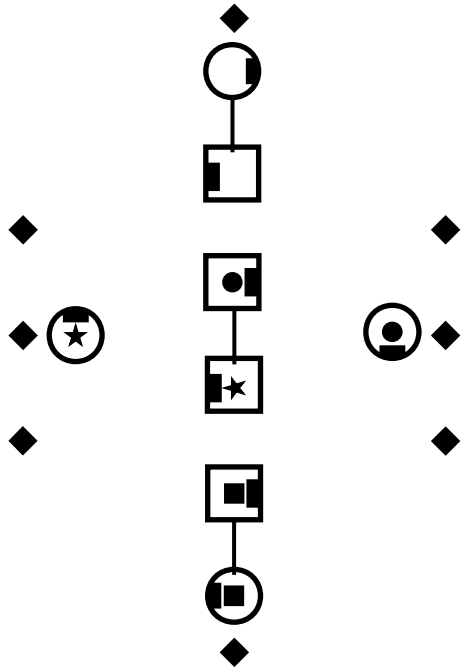
**Bild 1:**  
Die Enden tanzen mit ihren Nachbarn ein „trade“ und wechseln dann die Handverbindung. Siehe nächstes Bild.

**Bild 2:**  
Die „centers“ tanzen ein „cast off 3/4“ und die anderen Tänzer laufen. Dann wird die Hand gewechselt. Siehe nächstes Bild.



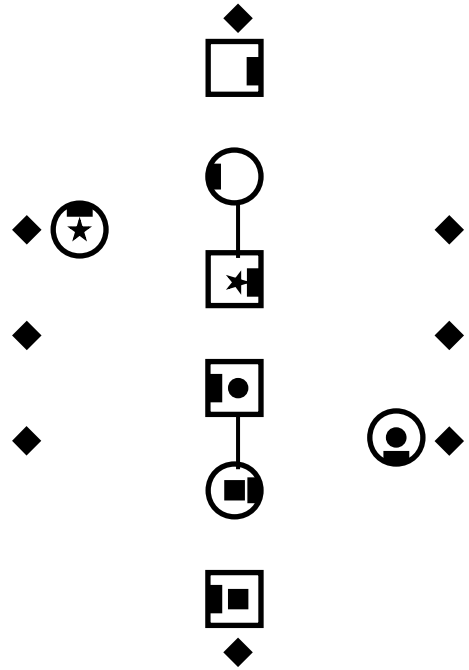
**Bild 3:**

Die einen Tänzer (6) tanzen mit ihren Nachbarn ein „trade“ und die anderen Tänzer (2) laufen. Dann wird die Handverbindung gewechselt. Siehe nächstes Bild.



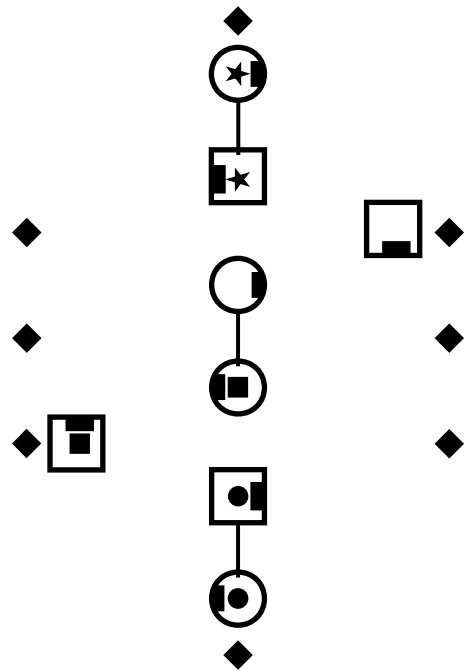
**Bild 4:**

Die einen Tänzer (4) tanzen mit ihren Nachbarn ein „trade“ und die anderen Tänzer (4) laufen. Dann wird die Handverbindung gewechselt. Siehe nächstes Bild.



**Bild 5:**

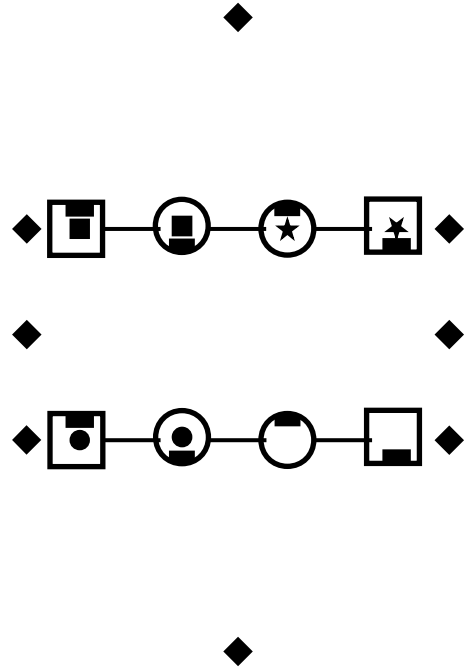
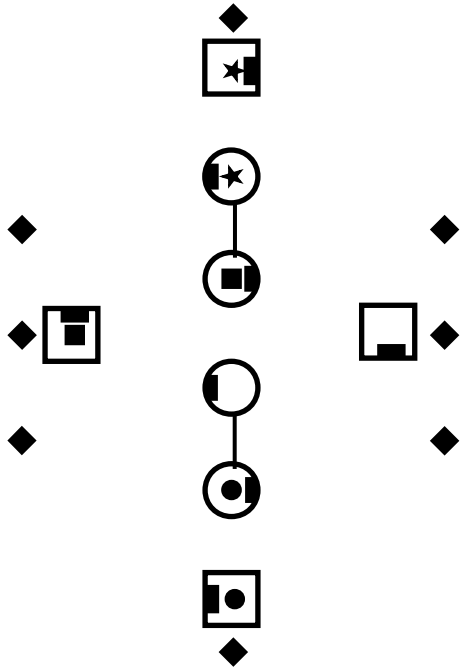
Die einen Tänzer (6) tanzen mit ihren Nachbarn ein „trade“ und die anderen Tänzer (2) laufen. Dann wird die Handverbindung gewechselt. Siehe nächstes Bild.



**Bild 6:**

Die einen Tänzer (4) tanzen mit ihren Nachbarn ein „cast off 3/4“ und die anderen Tänzer (4) laufen. Das ergibt wieder zwei „parallel ocean waves“. Siehe nächstes Bild.

**Bild 7:**

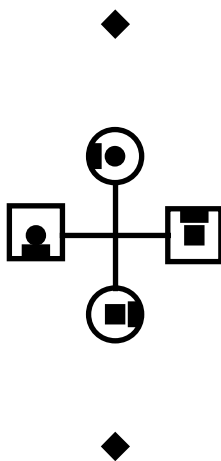


Diese Figur hat als Ausgangsformation „parallel (right or left) ocean waves“. Ausgehend von „right hand ocean waves“ beginnt sie für alle mit „turn 1/2 by the right“. Die neuen „centers“ tanzen ein „turn left 3/4“ während gleichzeitig die „ends“ ein „U turn back“ tanzen. Nun machen die zwei Mitteltänzer ein „trade“ und es werden zwei „left hand stars“ gebildet. (Bild 1) Nun möchte ich nur die Laufwege der beiden „wichtigsten“ Tänzer aufzeigen: Das sind die nach außen schauenden Tänzer, die „Anführer“ der beiden „stars“. Die fünf Bierdeckel sind dabei bestens als Orientierungshilfe geeignet.

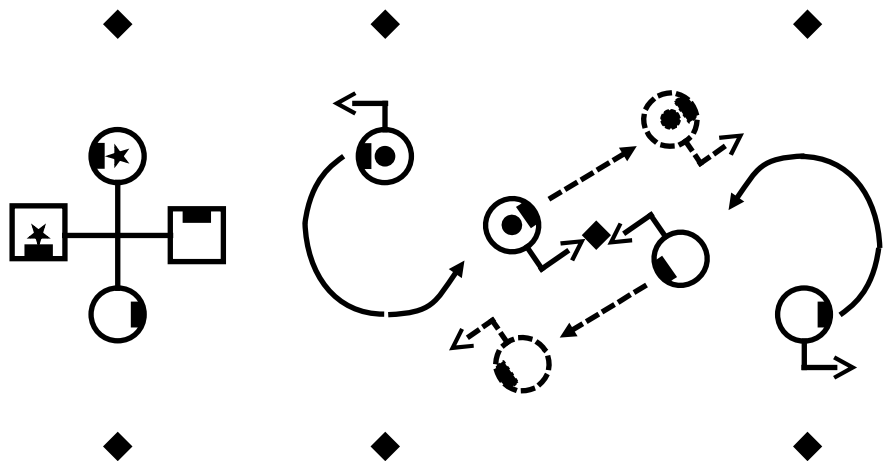
- Der Stern macht eine Dreivierteldrehung. Dabei steuern die beiden „Anführer“ mit erhobener Außenhand (als Pfeil dargestellt) den Mittelbierdeckel an. Dort treffen sie sich und passieren ihn links. (Bild 2)
- Wenige Schritte später stehen alle acht Tänzer in einem diagonalen „column“. (Bild 2, aber nur mit den gestrichelten „Anführern“)
- Nun schwenken die „Anführer“ nach rechts und gehen auf den entfernten Bierdeckel zu. (Bild 3)
- (Bild 4) zeigt die beiden Vierergruppen kurz vor dem Ende der Figur. Dabei stehen die ersten drei Tänzer hintereinander, während der letzte Tänzer nach außen schaut.
- Die ersten drei Tänzer drehen sich nach innen und der „Anführer“ tanzt noch ein „run“.

Die Figur endet wieder in „parallel ocean waves“. (Bild 5)

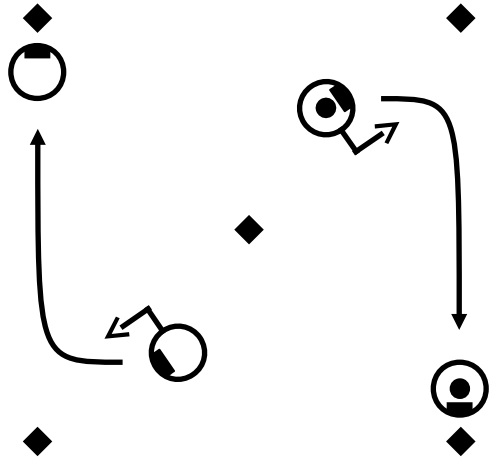
**Bild 1:**



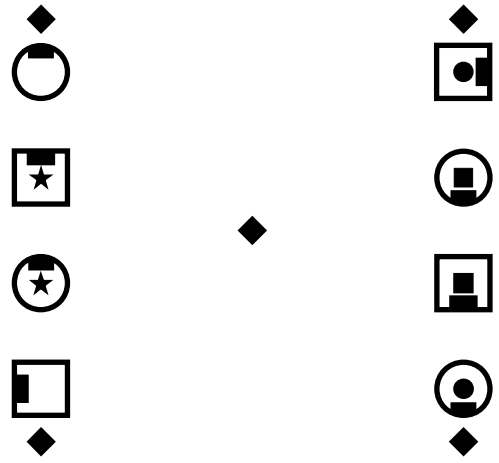
**Bild 2:**



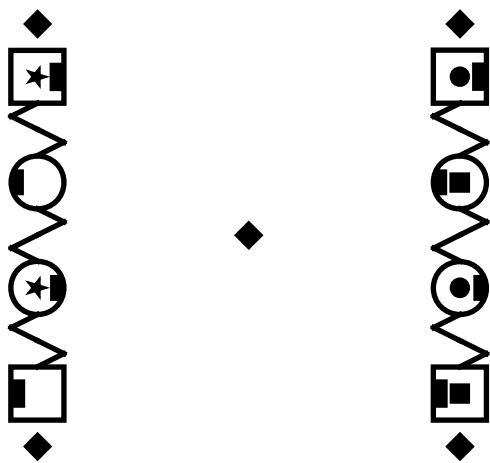
**Bild 3:**



**Bild 4:**



**Bild 5:**



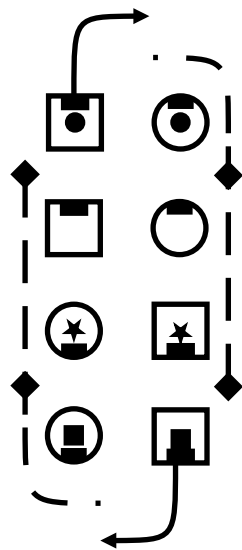
Beim Erlernen dieser Figur sind die Seile und die Bierdeckel deshalb hilfreich, weil die Tänzer auf Antrieb die richtige Spur finden und den Namen „track two“ (zwei Spuren) besser verstehen. Dabei ist es günstig, zuerst den linken Tänzern den Laufweg zu erklären und danach anderen Tänzern.

Ausgangsformation: completed double pass thru (Bild 1)

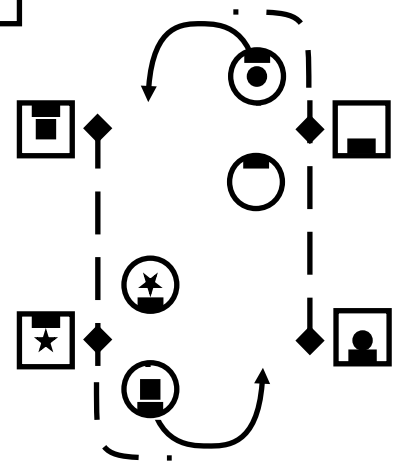
Die Tänzer bekommen folgende Anweisungen:

- Die Tänzer des linken Tandems (in diesem Fall die „boys“) laufen einen Bogen nach rechts auf einer Außenbahn. Die jeweils vorderen Tänzer gehen am Seil entlang bis zum zweiten Bierdeckel, während die hinteren Tänzer beim ersten Bierdeckel anhalten. (Bild 2)
- Nun laufen die Tänzer des rechten Tandems (in diesem Fall die „girls“) einen engen Bogen nach links auf einer Innenbahn. Die jeweils vorderen Tänzer gehen am Seil entlang bis zum zweiten Bierdeckel, während die hinteren Tänzer beim ersten Bierdeckel anhalten. Die Tänzer enden in zwei „parallel ocean waves“. (Bild 3)

**Bild 1:**



**Bild 2:**

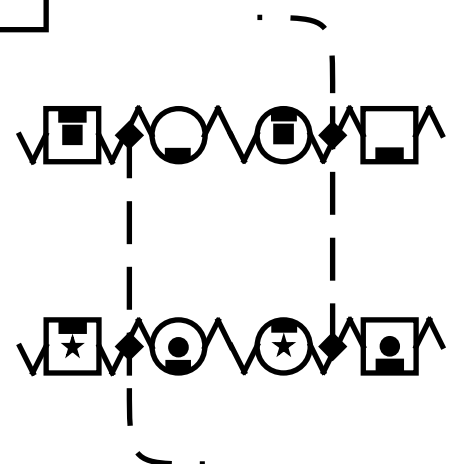


Ergänzende Hinweise:

Da ein Caller die Figur mehrmals erklären wird, müssen die Tänzer beim Übertreten der Seile etwas aufpassen. Der gemeinsame Start aller acht Tänzer ist erst nach mehreren getrennten Durchgängen sinnvoll.

Es reicht vielleicht auch aus, nur den geraden Teil des Laufweges (zwischen den Bierdeckeln) mit Seilen zu markieren und auf die gerundeten Teile zu verzichten, das spart etwas Zeit.

**Bild 3:**





Natürlich weiß auch ein langjähriger Caller nicht alles auswendig - jedenfalls ich nicht. Immer wieder musste ich geeignete Quellen aufsuchen, und die möchte ich auch an dieser Stelle angeben:

**CALLERLAB**

Callerlab ist die internationale Vereinigung von Callern. Dort findet man alle Programmlisten und die Definitionen der Squaredancefiguren.

Näheres siehe unter:  
**<http://www.callerlab.org>**

**ECTA**

ECTA (European Callers and Teachers Association e. V.) ist die europäische Vereinigung von Callern und Tanzlehrern verwandter Tanzarten.

Näheres siehe unter:  
**<http://ecta.de>**

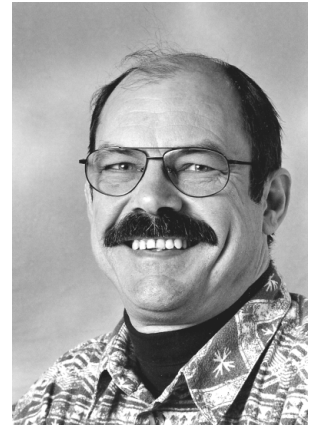
**SQUARE DANCING DEUTSCH**

Sehr informative Handbücher rund um das Thema Squaredance (das Ganze in deutsch), herausgegeben von Rudi Mennes.

Näheres siehe unter:  
**<http://www.square-dancing-deutsch.de>**

Zum Einsatz von visuellen Hilfsmitteln sei noch Folgendes gesagt: Unterrichten ist auch eine ganz individuelle Sache des Geschmacks. Was bei dem Einen gut funktioniert, das muss noch lange nicht bei Allen gut funktionieren. Seht diese Broschüre lediglich als Anregung: Was euch gefällt, das probiert einmal aus.

Sehr aufwändig war die Erstellung und Gestaltung der vielen Graphiken. Bis vor einigen Jahren arbeitete ich mit Programmen wie Word, CorelDraw und Publisher. doch dann stellte ich mich um auf die Programmteile von Open Office. Das gab zwar hier und da Probleme mit der Kompatibilität, aber man ist ja lernfähig.



An dieser Stelle möchte ich mich bei Rudi Mennes bedanken, der mir einige nützliche Tipps gab.

Trotz mehrfacher Durchsicht kann ich natürlich auch einen Fehler übersehen haben, im Text oder bei den Bildern. Wenn es ein bedeutender Fehler sein sollte, dann schickt mir eine Nachricht, und wenn euch meine methodischen Tipps gefallen sollten, dann dürft ihr das ebenfalls machen!

Joachim Kroll  
Egerländer Str. 10  
95176 Konradsreuth

E-Mail: [kroll.joachim@t-online.de](mailto:kroll.joachim@t-online.de)